

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

161 (13.7.1938) Zweites Blatt

Fernsehsprechverbindung Berlin-München eröffnet

Neue Verbindungen geplant

Berlin, 12. Juli. Der 12. Juli wird in der so erfolgreichen und bahnbrechenden Geschichte des Fernsehsprechdienstes der Deutschen Reichspost als ein bedeutender Tag fortleben. An diesem Tage eröffnete die Reichspost den Fernsehsprechdienst zwischen der Reichshauptstadt und der Hauptstadt der Bewegung und diese Ausdehnung bedeutet einen neuen Schritt auf dem Wege, den Fernsehsprechdienst zum Allgemeingut des deutschen Volkes zu machen.

In Berlin stand die bekannte Fernsehprekstelle am Zoo zur Verfügung, in der sich zahlreiche Vertreter der Presse eingefunden hatten, um dem bedeutenden Ereignis des Sehens und Sprechens über eine Entfernung von über 650 Kilometer beizuwohnen.

Zunächst verlas Ministerialrat Dipl.-Ing. Planze in der Münchener Fernsehprekstelle eine Verlautbarung des Reichspostministers Ohnesorge, die den Berliner Teilnehmern an diesem ersten Fernsehsprechen Berlin-München übermittelte wurde. In dieser Erklärung heißt es u. a., daß nach der Messestadt Leipzig und der Stadt der Reichsparteitage nun auch die Hauptstadt der Bewegung mit der Reichshauptstadt sowie mit Nürnberg und Leipzig durch eine Fernsehpreklinie verbunden sei.

Mit der bevorzugten Auslegung des Fernsehpreklabels nach München wolle die Reichspost einen Beweis ihrer Dankbarkeit liefern, für die Triebkräfte, die von dieser Stadt und der in ihr entstandenen Bewegung ausgegangen sind. Es sei kein Zufall, daß das Fernsehen erst im Dritten Reich Tatsache geworden sei, nachdem die Menschheit bereits über ein halbes Jahrhundert an seiner Verwirklichung gearbeitet habe. Erst die einheitliche nationalsozialistische Willensgebuna, die Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte und der Einsatz sämtlicher verfügbaren technischen und wirtschaftlichen Mittel habe die großen Erfolge deutscher Fernsehprektechnik gezeitigt. Der Fernsehprekdienst werde weiter systematisch im ganzen Reich ausgebaut werden. Nächste Städte würden Hamburg, Frankfurt a. M. und Köln an das Fernsehpreknetz angeschlossen werden. Aber gerade die Strecke München-Berlin werde immer die klassische erste große Fernsehpreklinie und damit ein Markstein in dieser Entwicklung bleiben.

Die ersten dieser in der Bild- und Wortübertragung ganz ausgezeichnet gelungenen Tauschgespräche wurden zwischen dem „Völkischen Beobachter“ in Berlin und München sowie der Zentrale Berlin und der Hauptstelle München des Deutschen Nachrichtenbüros abgeführt.

Unsere Schweinefleischversorgung

Ergebnis der Schweinezählung vom 3. Juni 1938

Berlin, 12. Juli. Nach Mitteilung der Statistischen Reichsämter hatte die Schweinezählung vom 3. Juni 1938, in der die Bestände im Saarland, aber noch nicht die in Deutschland enthaltene sind, folgendes Ergebnis:

Gesamtbestand: 1938 20,8 Millionen (1937: 22,70 Millionen); darunter Schlachtschweine (über 1/2 Jahr alt): 4,64 (4,60), Jungschweine (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt): 9,48 (10,93), Ferkel (unter 8 Wochen): 4,71 (5,11), trüchtige Sauen: 1,20 (1,18), davon Jungsauen 0,37 (0,28).

Bei den Schweinezählungen im Dezember 1937 und März 1938 war bereits eine Erhöhung der Nachzucht zu erkennen. Der Bestand an trüchtigen Sauen lag bei der Märzählung noch etwas unter der Zahl, die für die Schweinefleischversorgung erforderlich ist. Die Juni-Zählung ergibt, daß die Nachzucht weiterhin gefördert werden ist.

Der Minderbestand gegenüber dem Vorjahr, der im März bei den Ferkeln noch 20 Prozent und bei den trüchtigen Sauen 7,8 Prozent betrug, hat sich im Juni bei den Ferkeln auf 7,8 Prozent verringert und bei den trüchtigen Sauen sogar in einem Mehrbestand von 1,7 Prozent verwandelt. Der jetzige Umfang der Schweinehaltung entspricht noch nicht ganz dem für die Schweinefleischversorgung nötigen Bestand. Es ist aber schon jetzt darauf zu achten, daß die Zahl der Zuchttauen unter Berücksichtigung ihrer Nachzucht den gegebenen wirtschaftsrechtlichen Futterverhältnissen des Einzelbetriebes angepaßt sein muß. Zur Deckung des Bedarfs an Schweinefleisch ist die Ausmästung der zur Zeit auf Mast stehenden Schweine auf ein möglichst hohes Gewicht nach wie vor nötig.

Schwere Unwetter in der Zips

Acht Häuser infolge Blizschlages abgebrannt

Brag, 12. Juli. Wie erst am Dienstag bekannt wird, wurde die Zips am Sonntag von einem schweren Unwetter mit Hagelschlag heimgesucht. In Deutschau und der Umgebung sind die Felder schwer beschädigt worden. Im Zipser Neudorf und in dem Ort Kirchdrauf sind wohl die Verwüstungen am schwersten. Der dortige Fluß trat aus den Ufern und hat den Erdboden samt der Ernte weggeschwemmt.

Große Schäden richteten auch mehrere Blizschläge an. Ein junges Ehepaar aus Prag wurde auf einem Ausflug von dem Unwetter überrascht. An einer steilen Stelle erschüt die Frau vor einem in der Nähe einschlagenden Bliz und stürzte in die Tiefe, wo sie tot liegen blieb. In der Siedlung Rotenberg wurden drei Häuser vom Bliz getroffen, acht Häuser sind niedergebrannt. In Kirchdrauf wurde ein achtjähriges Mädchen von den Fluten weggeschwemmt. Die Eisenbahnbrücke über den Poprad wurde berat unterwaschen, daß der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden muß. Der Hagelschlag war so stark, daß an einigen Stellen die Straßen mit einer Eisdicht bis zu 20 Zentimeter bedeckt waren. Es wird weiter gemeldet, daß etwa 600 Stück Vieh und Geflügel erschlagen wurden.

Frauenkorps für Englands Heer?

10 000 Frauen für Munitions- und Verpflegungsnachschub

London, 12. Juli. Wie der marxistische „People“ berichtet, wird neben der Frauenluftschuttsorganisation, die 50 000 Freiwillige umfassen soll, eine Frauenabteilung für die Territorialarmee eingerichtet werden, die Uniformen tragen soll. Man will mit etwa 10 000 Frauen beginnen. Dieses Korps soll eingesetzt werden, um militärische Ambulanzen, Munitions- und Verpflegungsnachschub zu fahren und Verpflegungs- und Depotverwaltung zu leiten. Das Blatt hat auch bereits einen Spitznamen für diese neue Truppe. Es taufte sie „Frauen-Terrier“. (Terrier ist der Spitzname für die Mitglieder der Territorialarmee.)

Seltener Blizschlag. Bei einem Gewitter schlug ein Bliz in das Dach eines Hauses in Tiffit und landete in einer im dritten Stock gelegenen Küche an einer Stange, auf der die Hausfrau ihre Wäsche trocknete. Dann stürzte der Bliz dem Schlafzimmer einen Besuch ab, wo der Hausherr, der gerade schlief, durch die Kraft des Blizes aus dem Bett geschleudert und vorübergehend gelähmt wurde. In die Küche zurückgekommen, suchte sich dann der Bliz einen Ableiter zur Erde.

Unfall in einer Londoner Eisfabrik. Im Südosten Londons platze in einer Eisfabrik das Hauptrohr der Ammoniakleitung. Die ausströmenden Gase verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit durch die Fabrikräume. 250 Mädchen wurden von den Gaschwaben eingeschlossen. Viele sprangen in ihrer Verzweiflung aus dem Fenster, um sich zu retten. Mit Sauerstoffapparaten ausgerüsteten Feuerwehrleute gelang es schließlich, die Eingeschlossenen zu befreien. 38 Mädchen mußten, mit zum Teil lebensgefährlichen Gasvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Venezuela aus der Liga ausgeschlossen

Der neunte Staat Südamerikas, der Genf verläßt

Genf, 12. Juli. Im Sekretariat der Genfer Liga ist am Dienstag ein Telegramm der Regierung von Venezuela eingelaufen, worin diese ihren Austritt aus der Liga erklärt. Außenminister Gil Borges betont darin, Venezuela bleibe dem Ideal treu, zu dessen Verwirklichung der Genfer Verein einst gegründet worden sei, und werde auch in Zukunft getreu diesem Ideal alle Anstrengungen zur Aufrechterhaltung von Recht und Frieden in der Welt unterziehen.

Dieser Schritt Venezuelas ist die logische Folge der Erklärung, die der venezolanische Staatspräsident am 19. April im Kongreß abgegeben hat, daß in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände ein Verbleiben Venezuelas in der Liga nicht ratsam sei. Venezuela ist der neunte Staat Südamerikas, der Genf verläßt.

England-Italien

Der englische Botschafter bei Graf Ciano

Rom, 12. Juli. Der englische Botschafter Lord Perth ist am Montag vom italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer neuen Unterredung empfangen worden. In politischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Lord Perth neue Instruktionen über das Intratagegespräch des englischen Botschafters erhalten hat.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, es bestehe in Italien der Wunsch, noch etwas zu warten, um zu sehen, wie die Durchführung des britischen Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen lauten werde. Sei diese Entwicklung aussichtslos, so sei die italienische Öffentlichkeit bereit, den weiteren Fortschritt abzuwarten. Diese Umstände würden sich aber voraussichtlich ändern, falls die Durchführung des Planes längere Zeit aufgeschoben werde. Man würde dann erklären, daß ein weiterer Ausschub den Sinn des Abkommens zweifelhaft machen könne. Das sei zumindest die Auffassung eines großen Teiles der politischen Welt Italiens. Der römische Korrespondent der „Daily Mail“ glaubt an einen Kompromißvorschlag in der Freiwilligen-Frage.

„Popolo di Roma“ betont, Italien wolle vor allem den Frieden. Dagegen wollten die europäischen Stoktrupps Stalin — die Saboteure des englischen Planes oder des italienisch-englischen Abkommens, die Vorkämpfer der französischen Intervention in Spanien — seit drei Jahren nichts anderes, als Europa in Brand zu stecken. In Frankreich wüdere man sich darüber, daß Mussolini von der Möglichkeit eines „ideologischen“ Krieges gesprochen habe. Man müsse sich allerdings darüber im klaren sein, daß, wenn unter „Ideologie“ der Bolschewismus gemeint sei, Italien den Kampf gegen den Bolschewismus als einen Selbstbehauptungskampf betrachte. Die Schwarzhenden seien bereit, ebenso wie in Spanien dem Bolschewismus überall dort entgegenzutreten, wo es gelte, die Kultur vor seiner Zerstörungswut zu schützen.

1000 Jungerzieher marschieren durch das Reich

Am 18. Juli beginnt ein Marsch von mehr als 1000 Jungerziehern des NS-Lehrerbundes aus allen Gauen des Reiches mit dem Ziele Breslau, wo die Jungerzieher am 26. Juli eintrafen, um dort am Deutschen Turn- und Sportfest teilzunehmen. Mit einer Oberleitungs-Fahrt und einer Kundgebung auf dem Annaberg am 4. August wird der Jungerzieher-Marsch feierlich beendet. Die Staffeln aus den einzelnen Gauen treffen sich an vier Sammelpunkten, nämlich in Bayreuth, Frankfurt a. O., Detmold und Dresden. Die so geformten Hauptstaffeln marschieren oder fahren dann, nach einigen Aufenthalten in den Austauschlagern des NS-Lehrerbundes, durch das deutsche Land, um hierbei zugleich Kultur und Landschaft, Volkstum und Geschichte der Gauen kennenzulernen. In Baugen treffen sich die Hauptstaffeln zum gemeinsamen Marsch nach Breslau, wo sie geschlossen am Festzug teilnehmen.

Führer der faschistischen Miliz im Reich

General Russo besucht Deutschland

Berlin, 12. Juli. Vom 14. bis 22. Juli wird der Generalstabschef der faschistischen Miliz, Russo, als Gast des Stabschefs Luge und der SA eine Deutschland-Reise unternehmen. Mit dieser Reise erwidert er den kürzlichen Besuch des Stabschefs in Italien, der mit einem Kreis von SA-Führern bei der Miliz und ihrem Generalstabschef zu Gast war. General Russo wird mit seiner Begleitung nach der Ankunft am Brenner zunächst München und die dortigen Gedächtnisstätten und Bauten der Bewegung besuchen und anschließend nach Berlin weiterfahren, wo er den Reichswettkämpfern der SA im Olympia-Stadion beiswohnt. Die Reise führt dann weiter nach Kiel und Ostpreußen und von dort ins Rheinland, wo sie am 22. Juli in Düsseldorf ihren Abschluß findet.

Strafananpassungs-Berordnung für Oesterreich

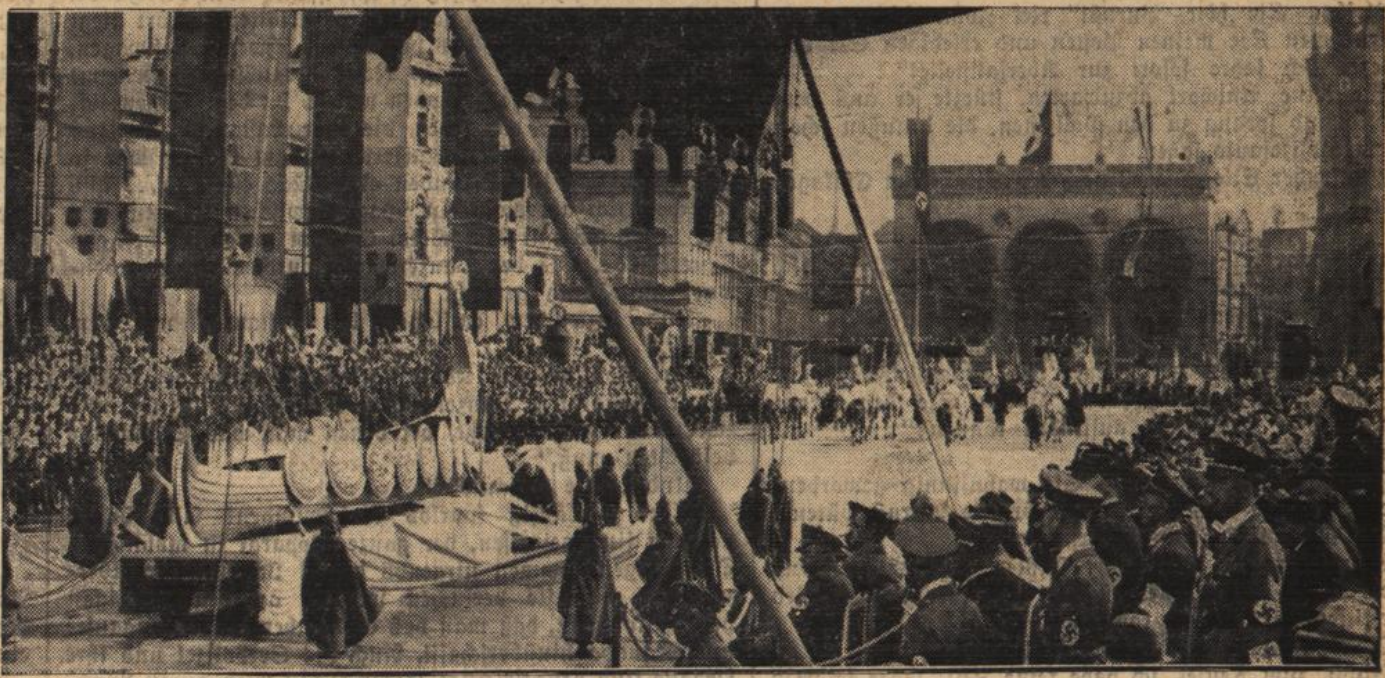
Berlin, 12. Juli. Im Reichsgesetzblatt ist eine Verordnung über „allgemeine Bestimmungen über die Anwendung von Strafvorschriften des Deutschen Reiches im Lande Oesterreich (Strafananpassungsverordnung)“ erschienen. Wie bereits mitgeteilt worden ist, soll grundsätzlich von einer Einführung des Strafrechts in Italien, der mit einem Kreis von SA-Führern bei der Miliz und ihrem Generalstabschef zu Gast war. General Russo wird mit seiner Begleitung nach der Ankunft am Brenner zunächst München und die dortigen Gedächtnisstätten und Bauten der Bewegung besuchen und anschließend nach Berlin weiterfahren, wo er den Reichswettkämpfern der SA im Olympia-Stadion beiswohnt. Die Reise führt dann weiter nach Kiel und Ostpreußen und von dort ins Rheinland, wo sie am 22. Juli in Düsseldorf ihren Abschluß findet.

Dafer beschränkt sich die Verordnung darauf, die Anwendung der im Lande Oesterreich eingeführten, in Gesetzen oder Verordnungen außerhalb des Reichsstrafgesetzbuchs (z. B. im Blutschußgesetz) enthaltenen reichsrechtlichen Strafvorschriften sicher zu stellen. Da das österreichische Strafrecht die Freiheitsstrafen des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs (Zuchthaus, Gefängnis, Haft, Festungshaft) nicht kennt, mußten für den Geltungsbereich der eingeführten reichsrechtlichen Vorschriften Bestimmungen darüber getroffen werden, welche österreichischen Straftaten den Strafen des Deutschen Strafrechts entsprechen, und darüber hinaus Richtlinien für die Anwendung des österreichischen Strafrechts auf die eingeführten Strafvorschriften des Reiches gegeben werden.

So trägt auch diese Verordnung zu ihrem Teil dazu bei, das Ziel der großdeutschen Rechtseinheit seiner Verwirklichung näher zu bringen, indem sie für die Gesetze und Verordnungen, durch die bereits auf Teilgebieten die Rechtseinheit hergestellt ist, die ihnen entsprechenden Anwendungen im Lande Oesterreich ermöglicht.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, ist am Montag zu einem kurzen Privatbesuch in Rom eingetroffen. Parteisekretär Starace gab zu Ehren des Reichsjugendführers am Montagabend in seinem Kreise ein Essen.

Ungarn errichtet ein Presse- und Propagandaamt. Ein Ministerialrat sagte den Beschlüssen, eine neue regierungsbehördliche Organisation zu errichten, der zum Zwecke der Förderung und Pflege der härteren Ausgestaltung des einheitlichen nationalen Gemeinschaftsgeistes die Verpflegung der nationalen Erziehung und Aufklärung sowie die zentrale Leitung der Presse- und Propagandaangelegenheiten obliegen wird.



Der große Festzug in München am Tag der Deutschen Kunst

Ein Höhepunkt besonderer Art im Rahmen der Veranstaltung des Tages der Deutschen Kunst in München war der große Festzug, der sich am Sonntagmittag durch das Spalier der Hunderttausende bewegte und überall großen Beifall fand. Zum erstenmal war in diesem Zug auch das heimgekehrte Oesterreich, die Ostmark des Reiches, vertreten. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt des Zuges vor der Ehrentribüne, auf der der Führer mit seiner Begleitung und den Ehrengästen Platz genommen hatte. Im Vordergrund ein Schiff aus germanischer Zeit. Hinten sieht man die Feldherrnhalle. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Er ist Jack Hollin!

Kriminalroman von Georg Westfalen

„Mich interessiert, was mit Mister Star los ist! Ich habe was munteln hören. Soll einer in seiner Maske ins Büro gekommen sein und dreihunderttausend Dollar geschmuggelt haben.“

„So? entgegnete Burns überrascht. „Darüber weiß ich nichts! Al Scout hat mich nur beauftragt, in Washington bei Harbers zurückzufragen, ob alles mit Gardener stimmt.“

John Clan piff durch die Zähne. „Sieh an! Ich verstehe Al Scout! Ein guter Gedanke! Ja... sogar ein verteuft guter Gedanke! Und haben Sie schon angerufen?“

„Ja! Harbers war nicht da! Ich warte auf seinen Anruf!“

„Sedenfalls ein seiner Gedanke von Al Scout!“ lobte Clan. „Sagen Sie, Burns, haben Sie wichtige Arbeiten?“

„Zu tun gibt's immer! Es ist nichts besonders Wichtiges! Kleine Sachen, die ich morgen Jack und Eddy gebe. Was haben Sie denn?“

„Ich möchte gern, daß Sie mir Gesellschaft leisten. Ich würde mich gern mit Ihnen mal über Koffer unterhalten!“

„Aha... Koffer! Al Scouts Schmerzenskind!“

„Sie hätten ihn unter Beobachtung!“

„Stimmt! Daß ihn der Sekretär Setters erschoss, paßt uns nicht in den Kram!“

„Kann ich mir denken! Und mir paßt nicht, daß Bowen's wünscht, daß über die ganze Angelegenheit keine weiteren Erörterungen angestellt werden. Ich habe das Gefühl, daß es doch gut wäre! Nichts gegen Setters, das ist bestimmt ein grundehrlicher Mann, aber... ich weiß nicht, wie ich sagen soll... ich verstehe nicht, daß sich Koffer, der so fit mit dem Schießseisen war, einfach abfallen läßt.“

„Das wundert uns genau so! Koffer war ein Killer! Aber wir können in der Sache nichts mehr tun!“

„Kommen Sie dann ein bißchen zu mir rüber?“

„Mit Vergnügen, Inspektor! Sagen wir in einer Stunde.“

Mitternacht war längst vorbei. Die Uhr hat eben die zweite Stunde geschlagen. Burns und Clan sind müde geworden, der Gesprächsstoff ist erschöpft.

Langsam tropfen die Worte. Clan brennt seine kurze Pfeife an und paßt. Aber trotz der Ruhe im Raum ist in den beiden Männern doch eine geheime Spannung.

„Sie warten noch auf das Gespräch von Washington, aber kein Staatssekretär meldet sich.“

„Jetzt wird der Goldtransport laufen!“ sagte Burns plötzlich, und John Clan nickte.

„Wo ist Harbers noch einmal anruft?“

„Kein schlechter Gedanke! Vielleicht hat's der Trottel von Diener vergessen!“

Burns ließ sich abermals mit Washington verbinden.

Er hatte kaum den Hörer wieder aufgelegt, als die Glocke des Telefons wieder läutete.

Burns nahm den Hörer befriedigt ab. Schon Washington dachte er, schnelle Sache!

Aber er irrte sich und fuhr zusammen, wurde bleich.

„Was...!“ schrie er. „Was sagen Sie, Hopkins... der Goldtransport überfallen... was... wo? An der Straße am Chicago-River!... Ja! Wir kommen sofort!“

John Clan hatte entsetzt die Mitteilung gehört und war aufgesprungen.

Noch ehe Burns zu Ende gesprochen hatte, drückte er die Alarmglocke.

Die Policemen vom Dienst sprangen von ihren Posten, rissen die Waffengürtel und die Mützen von den Hüften und stürzten hinaus.

„Weiben Sie hier, Burns!“ rief John Clan erregt. „Abernehmen Sie meinen Posten und erledigen Sie das Weitere. Ich fahre sofort zur Überfallstelle!“

Ohne seine Antwort abzuwarten, stürzte er aus dem Zimmer... und sprang zu den Polizisten, die draußen schon in dem Polizeiauto saßen.

Er rief rasender Eile ging es nach der Straße am Chicago-River.

Burns war ganz aufgeregt, mit Gewalt mußte er sich zur Ruhe zwingen.

Sein erster Gedanke war, Al Scout anzurufen.

Aber da kam das Gespräch aus Washington, und der Sekretär meldete sich der Diener des Staatssekretärs.

„Hier ist nochmals Chicago! Haben Sie den Herrn Staatssekretär noch nicht auffinden können?“

„Mister Harbers schläft!“

„Zum Teufel, Mann sind Sie wahnsinnig geworden! Habe ich Ihnen nicht gesagt...!“ brüllte Burns wütend.

„Ach so... das habe ich vergessen!“

„Mann, wecken Sie sofort Mister Harbers!“ Burns tobte. „Aber sofort! Hier ist der Teufel los! Das wird Ihnen teuer zu stehen kommen!“

„Ich kann ihn jetzt nicht wecken!“

„Rasch, zum Teufel, ich habe keine Zeit! Aber sofort!“

Das wirkte endlich, und nach wenigen Augenblicken meldete sich auch der Staatssekretär mit verschlafener Stimme.

„Zum Teufel, warum wecken Sie mich mitten in der Nacht!“

„Hier ist Burns, Kommissar des Polizeipräsidiums Chicago! Mister Harbers, ich wollte von Ihnen nur die Bestätigung haben, ob Sie Ihren Mister Gardener beauftragt haben, zu uns zur Inspektion zu kommen und mit dem Präsidenten der Staatsbank...!“

„Was sagen Sie? Gardener in Chicago?“ rief der Staatssekretär überrascht. „Das ist doch unmöglich! Mister Gardener hat mir doch bis spät in die Nacht Gesellschaft geleistet!“

Burns Wut war maßlos. „Was...! Dann ist der Gardener hier ein Schwindler... und Ihr Diener, dieser saubere Patron, hat ihn unterstützt! Lassen Sie ihn verhaften, Mister Harbers. Ich rief abends gegen neun Uhr an, und er sagte mir, daß Sie nicht anwesend seien!“

„Ich war immer da!“

„Dann lassen Sie den Schuft verhaften! Hier ist eben der Goldtransport der Staatsbank überfallen worden! Ich habe nur die Meldung! Einzelheiten fehlen noch!“

Burns hörte den schweren Atem Harbers.

„Gut, ich handle nach Ihrem Wunsch! Geben Sie mir, sobald genaue Nachrichten vorliegen, augenblicklich Bescheid! Ich bin in meiner Wohnung oder im Amt zu erreichen!“

„Wird besorgt, Mister Harbers!“

Burns hängte ein.

Dann rief er sofort Al Scout an.

Als in dem kleinen Boardinghouse die Glocke schrillte, da fuhr Al Scout sofort aus dem Schlafe. Er hatte das Gefühl: man ruft dich!

Im Schlafanzug sprang er aus dem Bett und lief auf den Korridor, rief den Hörer herunter und meldete sich. Aber auch Holm war müder geworden, weil er einen Anruf der Zeitung vermutete, was hin und wieder einmal vorkam.

Er stürzte ebenfalls hinaus auf den Korridor und sah, wie Al Scout mit fassunglosem Gesicht am Apparat stand.

„Ich komme sofort, Burns!“ hörte er ihn noch sprechen. Dann hängte Al Scout an. Er starrte einen kurzen Augenblick auf Holm und schüttelte verärgert den Kopf.

„Was ist denn geschahen, Mister Scout?“ drang Holm in ihn.

„Der... der Goldtransport der Staatsbank ist überfallen worden!“ stieß Al Scout hervor. „In der Straße am Chicago-River im Süden der Stadt. Holm... wollen Sie mir einen Gefallen tun! Verschaffen Sie mir sofort ein Auto!“

„Mein Wagen parkt draußen, Mister Scout, erlauben Sie, daß ich Sie fahre?“

„Gut! In ein paar Minuten bin ich fertig!“

Es ging alles im Blitztempo. In einer halben Minute war Holm fertig und hatte die Dürre herausgeholt. Sie begriff sofort, was für eine glänzende Chance sich bot, und war im Nu fertig. Sie packte ihre leichte Reisekoffer in den Arm und war die Erste im Wagen.

Al Scout stürzte jetzt aus dem Hause, als Holm eben am Steuer Platz genommen hatte, und setzte sich neben Holm, der Gas gab und seinen zwar alten, aber zuverlässigen Wagen in scharfem Tempo abziehen ließ.

Als Al Scout mit Holm und Ossi an der Überfallstelle eintraf, da fand er sie abgesperrt. Als ihn die Polizisten erkannten, ließen sie ihn einfahren. Holm fuhr bis zu John Clan, der eben mit einem Beamten sprach.

Al Scout sprang heraus und lief auf John Clan zu. Die Männer schüttelten sich in verbissener Wut die Hände.

„Da... sehen Sie!“ sagte Clan erbittert, „dort liegt das erste Panzerauto, das von einem schweren Lastwagen, der aus der kleinen Straße rechts herausfuhr, gerammt und über die Straße geschoben wurde. In dem Augenblick, als das geschah, da gaben die vier Lastautos Vollgas und stoben davon. Der Panzerwagen am Schluß war so überrascht, daß für Sekunden eine Lücke entstand... und da schob sich abermals ein Wagen zwischen ihn und die vier Lastautos mit dem Gold. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht. Bis der Panzerwagen durch einen Bombenwurf unschädlich gemacht wurde.“

„Und inzwischen entflohen die Lastautos mit dem Gold?“

„Ja! Von der acht Köpfe starken Besatzung der beiden schwerbeschädigten Panzerwagen ist ein Mann tot und zwei sind schwer verletzt, bei denen man das Schlimmste befürchten muß.“

„Und... die Lastautos?“

„Sind vorläufig spurlos verschwunden! Alle Maßnahmen sind getroffen, der ganze Apparat ist mobilisiert. Die Wagen kommen nirgends durch! Ich bin der Überzeugung, daß sie versuchen werden, an den Michigan heranzukommen, daß man das Gold über den Michigansee nach Kanada hinüberschafft. Auch die Seepolizei und ihre Organe sind benachrichtigt. Jedes Schiff wird genau durchsucht. Wir werden ihnen das Gold wieder abjagen und die Tat sühnen lassen! Wieder... ein Streich Jack Hollins!“

Ossi Maschine tippt im Tempo. Unermüdet schlagen die flinken Finger auf die Tasten. Sie schreibt den Bericht selbst, während Holm die umgestürzten Panzerwagen, von denen der eine durch die Bombe schwer beschädigt ist, fotografiert. Ganz unauffällig natürlich, mit seiner Taschenkamera.

Als er damit fertig ist, geht er zu Al Scout und fragt ihn: „Brauchen Sie mich noch, Mister Scout?“

Al Scout verneint, und Holm ist froh, daß er davon kann, denn es gilt, seiner Zeitung als erster den umfangreichen Bericht zu bringen.

Kurz nachdem er fortgefahren ist, sagt John Clan: „Kommen Sie, Al Scout, wir fahren zum Präsidium. Hier können wir nichts mehr tun!“

Sie steigen in den Dienstwagen und fahren davon, während Inspektor Rogett den Abtransport der beschädigten Wagen leitet.

„Ich bin wahnsinnig gespannt, was Washington gesagt hat!“ meint John Clan, als sie kurze Zeit danach aus dem Wagen springen.

Er nimmt zwei Stufen auf einmal, so eilig hat er es, zu Burns zu kommen, daß ihm Al Scout kaum folgen kann.

Burns hat inzwischen seine Maßnahmen getroffen. Gardeners Verhaftung war das nächste, was er durchführen konnte. Aber wie er schon befürchtete, stellte es sich heraus, daß Gardener nie in dem angegebenen Hotel Quartier genommen hat.

Da wird die Tür aufgerissen. John Clan, gefolgt von Al Scout, stürzt herein und ruft ihm noch im Laufen zu: „Gardener...!“

„...war ein Verbrecher! Ein Falscher! Harbers hat es mir bestätigt.“

Al Scout und John Clan sehen sich an.

Dann hören sie dem genauen Bericht Burns zu.

„Nichts mehr zu machen!“ sagt Clan zähneknirschend. „Jetzt heißt es abwarten und Gewehr bei Fuß stehen, bis der erste Anruf kommt! Und dann zupacken! Burns, Sie sind so freundlich und benachrichtigen den Staatssekretär! Weiß der Chef schon Bescheid?“

„Ja! Ich habe ihn angerufen! Hat ihn mächtig mitgenommen. War sekundenlang nicht in der Lage, einen Laut herauszubringen. Fürchte verdammt sehr um seine Stellung!“

„Ich nicht!“ wirft Al Scout ein. „Wenn man Bowen's an den Kragen will, wenn man ihn zum Gehen zwingt, dann gehe ich mit! Und Sie genau so, Burns, verstanden! Das sind wir dem Chef schuldig!“

„Klare Sache!“ Clan nickt, und Burns tut das gleiche.

Fieberhafte Spannung erfüllt das Präsidium. Dauern kommen Telefongespräche, dauern müssen neue Dispositionen getroffen werden.

Vier Razzienkolonnen sind ausgerückt.

John Clan weiß, daß der Erfolg kaum nennenswert sein wird, aber es muß alles versucht werden.

Eine halbe Stunde später wird er zum Chef gerufen, und er findet Bowen's gebrochen in seinem Sessel.

„Kopf hoch, Chef!“ sagt Clan. „Haben keine Schuld dran! War der raffinierteste Plan, auf den man schon hereinkommen konnte. Dieser Jack Hollin ist ein Satan. Aber... keine Sorge... wir fassen ihn!“

„Meine Zeit ist hier um!“ entgegnet Bowen's resigniert.

„Abwarten, Chef! Wir stehen alle zu Ihnen, und wenn man Sie abruft, dann gehen wir mit. Raffinierte, dann wird man es sich doch noch 'n bißchen überlegen!“

„Danke Ihnen, lieber Clan! Danke Ihnen...“ Aber... was haben Sie festgesetzt? Haben Sie die vier Lastautos mit dem Gold gefunden?“

„Nein, Chef! Noch nicht! Sind vorläufig vier vom Erdboden verschwunden! Aber Geduld, Chef! Wir holen das Gold zurück, und wir bringen Jack Hollin zur Strecke... heute habe ich die Überzeugung!“

Dann berichtet er ihm über alle Maßnahmen, die getroffen sind, und Bowen's hört mit dem größten Interesse zu. Er erkennt, daß alles bei Clan in den besten Händen liegt.

Und das schafft ein Gefühl der Beruhigung. Eine Stunde später spricht er ruhig und sachlich mit dem Staatssekretär Harbers und gibt ihm einen klaren umfangreichen Bericht.

Harbers hört ihn an, ohne ihn zu unterbrechen.

Als er beendet hat, sagt er nur: „Danke, Mister Bowen's! Ich komme mit Gardener zusammen nach Chicago! Wir starten in einer Stunde. Erwarten Sie uns gegen Mittag im Amt!“

In der Redaktion, in der Druckeret, überall in allen Abteilungen des „Chicago-Express“ hat die Nachricht von dem Überfall auf den Goldtransport wie eine Bombe eingeschlagen.

Im nächsten Augenblick standen die Druckmaschinen still. Viertausend gedruckte Exemplare wurden Makulatur. In fieberhafter Eile rasten die Maschinensetzer über die Tasten, um den umfangreichen Bericht abzusetzen.

Die Photos wurden genau so rasch entwickelt, dann ging man daran, die Klischees anzufertigen. (Fortf. folgt.)

Allelei Interessantes aus Baden

Badens vierte Neubausiedlung. — Der Reichsstattthalter weicht am Sonntag Lauerskreuz ein.

Nachdem am vergangenen Sonntag Ministerpräsident Röhrer die Neubausiedlung Füßen an der Schweizer Grenze den Siedlern übergeben hat, wird am kommenden Sonntag Gauleiter und Reichsstattthalter Robert Wagner im entgegengesetzten Teil des Landes, bei Redargerach, das Neubauerndorf Lauerskreuz in einer von der Bad. Landesregierung sorgfältig vorbereiteten Feier einweihen. Außer dem Reichsstattthalter werden der geschäftsführende Vorstand der Badischen Landesregierung, Landesökonomierat Dr. Krumm, Landesbauernführer Engler-Fühlin und ein Siedler sprechen. An der Feierrückführung werden die Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes in Schollbrunn und Redargerach, die einen großen Teil der Arbeit in Lauerskreuz ausgeführt haben, sowie der Gaumarshaus des Arbeitsganges 27 mit.

KdF. fährt nach Stuttgart zum Bogkampfs Neusel-Pagel.

Am 16. Juli 1938 bogt bekanntlich in der Schwabenhalle in Stuttgart der bekannte Schwergewichtsboxer Neusel gegen Pagel, den Europameister im Schwergewicht. Den Freunden des Bogports ist Gelegenheit geboten, dieser Veranstaltung bei zu wohnen. Der Fahrpreis beträgt ab Karlsruhe mit einer Übernachtung und Frühstück 4.00 Reichsmark. Anmeldungen nehmen alle KdF-Dienststellen entgegen.

Die Einbrüche in Bruchsal.

Bruchsal, 12. Juli. Nach der inzwischen erfolgten Feststellung wurden bei dem einen Einbruch 10 RM. gestohlen, bestehend aus einem 5 Mark-, ein 2 Mark- und drei 1 Markstücken. Bei dem anderen Einbruch kamen 5.39 RM. abhanden, bestehend aus drei 50 Pfennigstücken, der Rest aus 10-, 5-, 2- und 1-Pfennigstücken. Ferner wurden entweder drei oder vier Tafeln Schokolade zu je 100 Gramm, Marke Haller, Edelbitter, der Verkaufspreis von 60 Pfg. ist in der rechten oberen Ecke mit Bleistift aufgeschrieben. Der Täter hat zur Flucht wiederum ein Fahrrad benutzt.

Zwei Brände in einem Hause.

Worheim, 12. Juli. Montag Abend brach in der Gießerei einer Maschinenfabrik in der Hammerstraße Feuer aus. Vor einem Glühofen, der noch nicht ganz abgekühlt war, war Holz und Papier aufgeschichtet, das in Brand geriet. Hausbewohner, die durch Rauch und Brandgeruch aufmerksam wurden, konnten das Feuer löschen. Gegen Mitternacht brach im Dachstuhl des gleichen Hauses wiederum Feuer aus. Die Hälfte des Dachstuhls ist verbrannt, und auch sonst ist Gebäudeschaden entstanden. Allem Anschein nach sind Funken ins Gebälk und in die Holzverkleidung des Daches geflogen.

Allein 37 Freiplätze gemorben!

Eine tüchtige Leistung vollbrachte der Fürsorge-Referent des H-Sturmes 2 Ref. 62 Worheim, H-Hauptführer Carl Dietzke, dem es gelungen ist, allein im Juli 37 Freiplätze für Hitler-Urlauber aus der neuen Ostmark zu werben.

Auch Milchpantoffeln für Freunde ist strafbar.

Säckingen, 12. Juli. Vor dem Strafrichter stand ein 24 Jahre alter Keller aus Schwörstadt wegen Milchpantoffeln. Obwohl der junge Mann die Milchverwässerung nur vorgenommen hatte, um einen Arbeitskollegen, der seine Pflicht vernachlässigt hatte, zu decken und zu schonen, verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen. Die Unteruchungshaft wird wegen des sofort abgelegten Geständnisses angerechnet. Zwei Wochen lang prangt der Name des Schuldigen außerdem an der Gemeindefest.

Heidelberg, 12. Juli. (Diamantene Hochzeit.)

Die Diamantene Hochzeit können heute Mittwoch Schlossermeister Heinrich Christ und seine Ehefrau Anna geb. Haberkern feiern. Der Jubilar steht im 88. Lebensjahr, seine Gattin zählt 86 Jahre. Als junger Soldat hat Christ im Jahre 1872 an der Bergheimer Mühle mehrere Menschen, die auf dem Eise des Redar eingebrochen waren, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Hierfür wurde er vom Großherzog Friedrich I. mit der Badischen Rettungsmedaille ausgezeichnet. Unter den Geretteten von damals befand sich auch seine Frau.

Deutsche Gewürze

Eine große Auswahl steht zur Verfügung — Es brauchen keine „Ausländer“ zu sein!

Der deutsche Boden bietet uns eine Fülle der herrlichsten Gewürze, die von vielen Frauen leider noch wenig beachtet werden. Und doch kann nicht genug darauf verwiesen werden, wie schmackhaft ein Gericht durch den Zusatz dieser Würze und Kräuter wird und wie gesund es zugleich ist, während man von den tropischen Gewürzen von jener Gattung hat, daß sie dem Körper durchaus nicht zuträglich sind.

In Hessen und im Rheinland bringt man sozusagen keinen Salat auf den Tisch, ohne daß die gehackten feinen Kräuter hinzugegeben wären, die die schönen Namen Dill, Pimpinelle, Melisse, Borretsch, Basilikum, Majoran und Tripmadam haben. All diese Kräuter werden auf einem Vorzellanblech fein gewiegt und dann unter die Salatsoße gemischt. Sollen sie als Zutat zu gekochten Soßen oder Suppen verwendet werden, so darf man sie erst im letzten Augenblick hineingeben und sie nur einmal mit aufwallen lassen.

Ein Gewürz, das eine große Rolle spielt, ist Majoran und Thymian, die wir in Büscheln trocknen und in der Speisekammer aufhängen, um dann je nach Bedarf davon ein paar Zweiglein zu nehmen. Beim Auslassen von Gänse- oder Schweinefleisch zum Beispiel darf neben Majoran, Zwiebeln und Salz etwas Majoran und Thymian nicht vergessen werden. Beim Kochen von Leberwurst oder Leberkäse gibt man zerriebenen Majoran und Thymian dazu, im Gänsebraten ist neben den Majoran und Thymian unerlässlich, sofern die Hausfrauen nicht Beifug benutzen. Alle Gerichte aus Leber und Nieren gewinnen durch die Zutat von ein wenig Majoran und Thymian oder einem dieser beiden schönen Würzkräuter.

Bei der Bereitung von Hammelbraten soll man ein paar frische Salzbeißblätter nicht vergessen, auch beim Kochen von Kalb gibt Salzbeiß eine wohlschmeckende Würze. Eine köstlich schmeckende Suppe liefert uns der Kerbel.

Großer Bedarf an Arbeitskräften

Der Arbeitseinsatz im Monat Juli

Berlin, 12. Juli. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Der Bedarf der deutschen Wirtschaft an Arbeitskräften ist im Juni weiter stark gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten betrug Ende Juni über 20 Millionen und weist damit einen bisher noch nicht erreichten Höchststand auf. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (18 941 000) ist ein Zuwachs von 1 064 000 Beschäftigten zu verzeichnen.

Charakteristisch für den zunehmenden Mangel hauptsächlich an männlichen Arbeitskräften ist die Tatsache, daß die Beschäftigung von Frauen gegenüber dem Vorjahre verhältnismäßig härter (plus 6,4 v. H.) als bei den Männern (plus 6,3 v. H.) zugenommen hat, obwohl der vermehrte Bedarf an Arbeitskräften gerade in den typisch männlichen Berufen — Maschinenindustrie, Baugewerbe — auftritt.

Einer Zunahme der Beschäftigten um etwa 150 000 im Juni steht eine Abnahme an Arbeitslosen um 46 000 gegenüber.

Von den Ende Juni bei den Arbeitsämtern noch gezählten 292 666 Arbeitslosen waren nur mehr 28 000 voll einsatz- bzw. zwischenberuflich ausgleichsfähig. Ein Teil davon war am Stichtage im Wechsel zwischen der bisherigen und der neuen Arbeitsstelle begriffen. Die Zahl der nicht voll einsatzfähigen Arbeitslosen (126 000) ist im Juni wieder erheblich zurückgegangen.

Arbeitslosenziffer der Ostmark halbiert

Im Juni wieder 76 000 Arbeitslose weniger

Wien, 12. Juli. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Die Zahl der Arbeitslosen in der Ostmark als eine seiner vorrangigsten Aufgaben mit aller Energie aufnahm, hat im Juni zu weiteren großen Erfolgen geführt. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern in der Ostmark gemeldeten Arbeitslosen ist, wie die Zweigstelle Österreich der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, im Laufe des Monats Juni um mehr als 76 000

oder 21,7 Prozent zurückgegangen. Während am 31. Mai 1938 noch 350 228 Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung und bei Notstandshilfen gemeldet waren, wurden am 30. Juni 1938 nur noch 274 627 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt. Seit dem Umbruch — am 31. März 1938 waren in der Ostmark mindestens rund 600 000 Arbeitslose tatsächlich vorhanden — ist die Arbeitslosigkeit in der Ostmark damit bereits um mehr als die Hälfte vermindert worden.

Die größten absoluten Rückgänge der Arbeitslosigkeit wurden in den Bezirken der Landesarbeitsämter Wien (Stadt und Umgebung) mit 36 268, Graz mit 10 375 und Linz mit 7852 erzielt. Von den verschiedenen Berufsgruppen erfuhr die stärkste Entlastung die Gruppe Bauarbeiter (12 774) und damit im Zusammenhang die Gruppe in verschiedenen Betriebszweigen vorkommender Berufe, d. h. im wesentlichen die ungelerten Hilfsarbeiter (42 303). Hierin wirkte sich die bereits früher spürbare Belebung der Bautätigkeit in der Ostmark sowie auch die im alten Reichsgebiet bestehende Knappheit an Bauarbeitern aus. Auch die Sonderaktion für die verdienenden Kämpfer der Bewegung führte bereits zu beachtlichen Erfolgen: Fischer konnten über 9400 wieder in Lohn und Brot gebracht werden.

Aus einem Bericht der Geschäftsstelle des Landesarbeitsamtes Graz geht hervor, daß in den dreieinhalb Monaten seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus die Zahl der Arbeitslosen in der Steiermark um die Hälfte gesunken ist. Mitte März waren in der Steiermark ohne das südliche Burgenland 57 512 Arbeitslose vorhanden. Wenn demgegenüber die Zählung vom 30. Juni 1938 nur noch einen Stand von 28 348 Arbeitslosen aufweist, so bedeutet dies einen Rückgang um über 50 v. H. In diesem Rückgang hat die Obersteiermark den stärksten Anteil, wo z. B. im Arbeitsamtsbezirk Eisenerz nur noch 73 Arbeitslose vorhanden sind. In Brud ist die Arbeitslosigkeit um 77,5 v. H., in Leoben um 73 v. H., in Liezen um 67,2 v. H. und in Jugenberg um 61,3 v. H. zurückgegangen.

Billingen, 12. Juli. (Sinographentag.) Am Sonntag fand in Billingen der Kreisverbandstag der Deutschen Sinographenschaft, Kreisverband 7 Oberbaden, statt. Aus dem ganzen Gebiet von Schwemningen und St. Georgen im Schwarzwald im Norden bis Konstanz und Radolfzell im Süden, war die Tagung außerordentlich gut besucht und an den Wettbewerben im Schön- und Richtig Schreiben, im Schnell Schreiben, Wettlesen und Leistungsschreiben auf der Schreibmaschine nahmen 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen teil. Die Leistungen waren im Durchschnitt sehr gut und es konnten 53 Ehrenpreise zur Verteilung kommen.

Engelswies, A. Meßkirch, 12. Juli. (Tödlischer Unfall.) Die Wwe. Barbara Bauer, eine der ältesten Einwohnerinnen der Gemeinde, zog sich bei Gartenarbeiten eine Gehirnerschütterung und einen Wirbelsäulenbruch zu. An den Folgen des Unfalls ist sie gestorben.



Konstanz, 12. Juli. (500 Jahre Schühengegellshaus.) Die Konstanzer Schühengegellshaus feiert in diesen Tagen die Feier ihres 500jährigen Bestehens. Die aus Anlaß dieses Jubiläums durchgeführten Veranstaltungen fanden ihren Höhepunkt und Abschluß mit einem Festbankett im Konzilsaal, in dessen Verlauf Oberbürgermeister Herrmann die Festansprache hielt und hierbei einen längeren geschichtlichen Rückblick auf das Konstanzer Schühengegellshaus im Mittelalter gab. Als Jubiläumsgeschenk der Stadtverwaltung verlieh der Oberbürgermeister der Schühengegellshaus das Recht, ihren Namen zu erweitern zur „Schühengegellshaus der Stadt Konstanz“. Es gibt also wieder wie in alter Zeit Konstanzer Stadtschühen. Gauhühnenführer Major a. D. Otto-Karlsruhe überreichte dem Oberbürgermeister wie dem Oberbürgermeister der Konstanzer Stadtschühen Niede die Ehrenadel des Großdeutschen Schühenverbandes.

Donauessingen, 12. Juli. (Tagung.) Die Tagung der südwestdeutschen Geschichtsforscher und der Vertreter der Geschichtsvereine dieses Gebietes, der auch Gäste aus der Schweiz beizuhören, fand in Donauessingen am Samstag und Sonntag statt. Der Protokoll des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Bear. Fürst zu Fürstenberg, beehrte die Gäste herzlich. Im Mittelpunkt des Programms standen zwei aufschlußreiche Referate. Professor Dr. Theodor Mayer, Freiburg, der Vorstand der badischen historischen Kommission, sprach über: „Die ältere Landgrafschaft vornehmlich im deutschen Südwesten“. Ebenso viel Interesse wurde den Darlegungen Dr. Heinrich Büttner's, Freiburg, über: „Egine von Urach-Freiburg, Erbe der Fürstengüter, Anherr des Hauses Fürstenberg“ entgegengebracht.

Durchschnitt und Genie

Der Führer hat in seiner Rede zur Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der deutschen Kunst grundlegende Ausführungen über die neue deutsche Kunstanschauung und über das neubelebte Kunstschaffen in Deutschland gegeben — Ausführungen, die nicht nur in den Kreisen der Künstler selbst, sondern auch in der breiten Masse des deutschen Volkes eine rückhaltlose Zustimmung finden.

Seit zum ersten Mal die Ausstellung „Entartete Kunst“ vor der Öffentlichkeit gezeigt wurde, ist ein langer Zeitraum vergangen, in dem ein großer Teil des deutschen Volkes sich des vielfach verderbten Kunstschaffens im Zwischenreich und des damit verbundenen kulturellen Verfalls bewußt wurde. Eine Anschauung, die zwar negativer Art ist, insofern als sie zeigt, was nicht Kunst ist und wie Kunst nicht verstanden werden kann, jedoch auch eine Anschauung, die gleichzeitig den Weg ebnet für das positive Kunstverständnis und für die Liebe zur deutschen Kunst überhaupt.

Diesen Zielen, einen möglichst großen Teil des deutschen Volkes zur Kunst hinzuführen und über die Bedeutung des Kunstverständnisses auch die Liebe zur Kunst wachzurufen, dient das ganze neue Kunstschaffen in Deutschland, und diesem besonders die großen Kunstausstellungen, von denen München in diesen Tagen eine der schönsten überhaupt erleben kann. Wenn der Führer nachdrücklich erklärt hat, daß das Genie und das geniale Kunstwerk nur aus einem anständigen ehrlichen Durchschnitt erwächst, so bedeutet dieses Bekenntnis zugleich eine nochmalige scharfe Abfrage an jene früher auch in Deutschland als Kunst ausgegebenen Machwerke, die gewisse Kreise im Ausland noch heute glauben als edler und größer herausstellen zu müssen. Der Anfang der Kunst ist aber die gesunde Begabung um das ehrliche handwerkliche Können. Wo diese beiden Dinge mangeln, da kann Kunst nicht gedeihen. Sie sind die zeitlichen Voraussetzungen des künstlerischen Schaffens überhaupt. Nur zu oft hat man sich darüber hinweggesetzt. Zeitweilig schien es, als ob der Grundsatz — „Je schwerer zu verstehen, desto höher der Wert des Kunstwerkes“ — zu einem allgemeinen Wertmaßstab werden sollte. Das wäre das Ende jeder vollstimmlichen Kunst überhaupt gewesen, deren Exponenten in der Entarteten Kunst ja jütage getreten sind.

Die „Marschrichtung“ — wenn man diesen Ausdruck im Hinblick auf schöpferische Kunst überhaupt gebrauchen kann — liegt heute fest. Wer nicht über eine gesunde Begabung verfügt, mag seine Kraft anderen Arbeiten als der künstlerischen widmen, nicht jeder braucht ja Künstler zu sein. Wer die handwerklichen Fähigkeiten noch nicht erworben hat, mag diese zu erringen versuchen. Und es fällt kein Meister vom Himmel. Erst spätere Zeiten werden darüber zu entscheiden haben, ob jemand durch den Durchschnitt zu der Höhe der souveränen genialen Schöpfung durchstoßen konnte.

Man braucht für eine solche Kerbelsuppe nur eine gute Mehlschwitze herzustellen, die man mit so viel Wasser auffüllt, daß sich eine dickliche, sämige Suppe ergibt, die man dann nur mit Salz abschmeckt, um alsdann den feingewiegten Kerbel, etwa zwei Eßlöffel für vier Personen, daran zu geben. Die Suppe muß mit dem Kerbel nochmals aufwallen. Man kann diese Suppe als Borgericht geben, sie genügt aber auch als Hauptgericht, wenn man Brühwürstchen hineintrifft.

Kümmel ist ein Gewürz, das bei vielen sehr beliebt ist. Geriebener Kümmel mischt man unter Quarkkäse, nebst etwas Salz und ein wenig Butter und hat einen köstlichen und erfrischenden Brotaufstrich. Kümmel ist auch sehr geeignet für Soßen, wenn man zum Beispiel Hammelfleisch mit Kümmel kocht. Ganze Kümmelkörner werden auch an Sauer- und Weißbrot getan.

Dillblätter braucht man beim Einmachen von Gurken verschiedener Art. Dill-Grün bei der Bereitung guter Fischsoßen.

Sehr gern haben wir auch den Meerrettich, der, geschält und gerieben, eine unübertreffliche Beigabe für getrockneten Fisch ist, besonders wenn man ihn mit ein wenig Jüder mischt. Eine pikante Meerrettichsoße schmeckt zu getrocknetem Suppenfleisch vortrefflich. Auch zu gebratenem Fleisch ist geriebener Meerrettich schmackhaft. In Würfel geschnittener Meerrettich wird auf eingemachte Senfgurken gestreut, ebenso wird er beim Einmachen roter Rüben verwendet.

Esdragone sollte man zur Bereitung von Esdragoneffig verwenden, um auf diese Weise den ganzen Winter über eine vorzügliche Soßenwürze zu haben. Man tut 50 Gramm gut gereinigtes und dann wieder getrocknete Esdragonblätter in eine Literflasche und gießt ein Liter Weineffig darauf.

Peterillie zieht man von den Stielen und trocknet sie auf warmer Herdplatte. Dann kann man sie in verschlossenen Dosen lange aufbewahren und sie ist als Geschmackswürze fast so gut wie frisch.

Aus Stadt und Land

Erziehung zur Wohnkultur — eine Aufgabe des Deutschen Frauenwerks.

Die Häuser und Heime der NS-Frauenarbeit, Deutsches Frauenwerk, haben die besondere Aufgabe, echte deutsche Wohnkultur weiterzutragen ins Leben aller Frauen — nicht nur durch Worte und Vorträge, sondern durch die Tat. Dem Sachgebiet Werk, Kleid- und Heimgestaltung ist diese Ausgestaltung besonders übertragen.

Bei der Einrichtung der Heime, die je nach Größe und Mitgliederzahl der Ortsgruppe oft ein bis fünf Räume umfassen, ist die Möglichkeit, in diesem Sinne vorbildlich und anregend zu wirken, besonders gegeben, denn es sind ja vielfach Gemeinschaftsräume, Bad- oder Wohnzimmer und Küchen einzurichten, mit deren Ausgestaltung den Frauen und Mädchen gleichzeitig mit dem praktischen Können mancher Wirtin, mancher Vorleserin für die eigene Wohnung gegeben werden kann.

So ist es selbstverständlich, daß die Formen der handwerklich gearbeiteten Möbel klar und ruhig sind, daß die Vorhänge und Tischdecken aus deutschen Werkstoffen gearbeitet sind und eine geschmackvolle Farbzusammenstellung bildend wirkt. Kleine Ausstellungen selbstgearbeiteter Handarbeiten, Bastelarbeiten oder auch gutes Gebrauchsgerät sind sehr anregend und schulen den Geschmack.

Die Zweckbestimmung eines Raumes ist das oberste Gesetz für seine Einrichtung. So muß im Badzimmer der praktischen Arbeit Rechnung getragen werden. Tische mit Hartholzplatten oder Linoleum, Materialschränke für Vorräte und Werkzeug sind erforderlich. Die Farben sind hier meist kräftiger gewählt, der fröhlichen Werkarbeit, die hier geleistet wird, entsprechend. Sie bilden den richtigen Rahmen für die Heimabende der Jugendgruppen der NS-Frauenarbeit und des Deutschen Frauenwerks. Die Küchen sind nicht weniger einwandfrei ausgestattet. Die Herde stehen frei im Raum, damit die Teilnehmerinnen sie umsehen und die Arbeiten der Lehrfrau verfolgen können. Die Möbel sind ganz den Dingen und Geräten, die sie aufnehmen müssen, angepaßt und ermöglichen eine vorbildliche Ordnung. Die Frauen, die in einem Heim an der Erfüllung der Aufgaben des Deutschen Frauenwerkes mithelfen, müssen sich auf diese Weise mit den Grundgedanken unserer Heimgestaltung auseinandersetzen.

Aus dem Stadteil Aue.

Neuer Baubetrieb in den Friedenstraße.

Durlach, 13. Juli. Diese jüngste Siedlung an der parallel zur Schwarzwalddstraße laufenden Friedenstraße mit ihren schmuden Einfamilienhäusern kann sich eines besonderen Interesses von Eigenheimbauern erfreuen, und dazu trägt vor allem die äußerst günstige und schöne Lage dieser Neusiedlung bei, die mit Hilfe, eingeschlossenes Baubild zwischen dem Stadteil Aue und dem von Durlach herzustellenden, denn der Blick von einzelnen Behausungen mit ihren schön angelegten Gärten nach den Bergen zu ist einzigartig. Da darf es niemanden wundernehmen, wenn die dortigen Baupläne restlos in festen Händen sind, wenn zur Zeit mehr wie ein halbes Dutzend Häuser im Werden begriffen sind. An der Südbühnenstraße sind 2/3-stöckige Häuser im Rohbau fertig; sie schließen die mehrstöckigen, an der Peripherie von Aue und Durlach gepflanzte Bauweise ab, um dann jener verlangten auflockernden Bauweise Platz zu machen. Während der östliche Teil der Friedenstraße nunmehr restlos bebaut wird, geht auch an der Westseite die Erstellung der Häuser ein, an der nicht nur Durlacher Baugeschäfte beteiligt sind.

Heute schon ist die Friedenstraße für die Radfahrer und Fußgänger, die nach der Stadtmitte zu streben, die Straße, die besonders gerne benutzt wird, um aus der gefährlichen Enge der Schwarzwalddstraße herauszukommen und über den Verbindungsweg zur Baslerdortstraße auf dieser in verhältnismäßig kurzer Zeit im Zentrum von Durlach zu sein.

Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst

Erläuterungen des Reichstreuhänders

11. Juni. Der Reichstreuhänder gibt Erläuterungen zu den neuen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst.

Nachdem die neuen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst am 1. April d. J. in Kraft getreten sind, hat sich gezeigt, daß bei deren Anwendung vielfach Zweifelsfragen aufgetreten sind. Die Bedeutung des neuen Tarifwerkes liegt im übrigen nicht allein darin, daß es die bisherige Zersplitterung der Arbeitsbedingungen der Gesellschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst beseitigt und damit die Einheit aller im öffentlichen Dienst Schaffenden zum Ausdruck bringt. Es enthält darüber hinaus auch eine erhebliche Zahl von Bestimmungen, die wesentliche Verbesserungen wirtschaftlicher Art für die Gesellschaftsmitglieder darstellen. Das im übrigen bei einem solchen Werk, das für das ganze Reich eine so weitgehende Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst bringt, bei der bisherigen außerordentlichen Unterschiedlichkeit derselben namentlich auch im gemeindlichen Dienst, Verbesserungen der geltenden Arbeitsbedingungen im Sonderfall nicht immer ganz vermeiden lassen, ist durch Einschaltung besonderer Bestimmungen dafür Sorge getragen, daß dabei jede unbillige Härte vermieden wird. So ergeben sich namentlich bei Anwendung der Tarife für Lohnempfänger und Angestellte zum Teil nicht unbedeutende Erhöhungen ihrer bisherigen Bezüge.

Dem Treugebanten ist Rechnung getragen durch die Verlängerungen der Kündigungsfristen und die Einführung der Urlaubsvorteile nach 25 Jahren sowie die Dienstzeitzulagen und das Treugelb für die Lohnempfänger. Die Fürsorge für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Gesellschaftsmitglieder kommt in den verbesserten Urlaubsbedingungen und vor allem in der Neuregelung der Krankenbezüge zum Ausdruck, da die Gesellschaftsmitglieder in Zukunft Krankenbezüge bei jeder Erkrankung, und zwar schon vom ersten Tage der Krankheit an, erhalten. Für weibliche Gesellschaftsmitglieder ist neu eingeführt als Schutz der Mutter und damit des kommenden Geschlechts eine zusätzliche Wochenhilfe. In dieser Richtung wirkt auch die Erhöhung der Kinderzuschläge und die Gewährung eines Übergangsgeldes an infolge Verheiratung ausscheidende weibliche Gesellschaftsmitglieder.

Polizeibericht vom 12. Juli 1938.

Verkehrsunfall:

Am 11. 7. 38 gegen 17.40 Uhr erfolgte in der Kaiserstraße bei der Karlsruher Straße ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein Radfahrer eine die Straße überquerende Fußgängerin anfuhr. Die Fußgängerin stürzte zu Boden und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus verbracht.

Am 8. 7. 38, morgens gegen 7.30 Uhr, wurde ein 17 Jahre altes Mädchen auf der Rintheimer Querallee, zwischen Rintheimer und Grabener Allee, von einem jungen Burschen überfallen und zu vergewaltigen versucht. In den letzten Monaten haben sich wiederholt derartige Fälle ereignet, ohne daß es bisher gelang, den Täter zu ermitteln.

Die Reichsautobahn zeigt ihr neues Gesicht

Ein Gang durch die Baustellen der Reichsautobahn zwischen Durlach und Stupferich.

Durlach, 13. Juli. In den letzten Tagen mehren sich die Zahl der Interessenten für die Bauarbeiten an der Reichsautobahn, die jetzt in ein interessantes Stadium getreten sind, ist doch die Straße zum größten Teil sozusagen im Rohbau fertig und wenn auch die Schmalpurbahnen mit ihren fauchenden Lokomotiven immer noch Erdreich und größte Mengen bewegen und hunderte von Arbeitern Dämme aufwerfen und Hügel abtragen, so ist dennoch die Straße festgelegt und man ist dabei, die letzten Verschönerungsarbeiten zu treffen bezw. das Erdreich bereits neuen Baustellen zuzuführen. Verschwunden sind die riesigen Bagger, die zum Teil an der neuen Straße nach Baden-Baden eingesetzt sind. Um den interessierten Volksgenossen wieder einmal einen Einblick in die Arbeiten der Reichsautobahn zu geben, wollen wir heute wunschgemäß wieder einen kleinen Rundgang unternehmen, der am Ruhweg unweit der Fa. Ritter A.G. beginnen soll. Hier steht noch immer das

gewaltige Brückentempel

im Mittelpunkt des Interesses, das die Reichsautobahn über die beiden Bahnlinsen führt. Auf den drei gewaltigen Pfeilern ruht bereits die Brücke, die seit einer Woche befestigt und in den nächsten Tagen die Fahrbahn aufgeschüttet erhalten wird. Mächtige Krane leisten die letzten Zubringerdienste und auf der Brücke selbst hält es wieder vom Schlag der Hämmer und ungeschälte geschäftige Hände fügen die letzten Schrauben ein. Was vor einem Jahr noch unvorstellbar war, es ist jetzt fertiggestellt, die Technik hat wieder einmal einen Leistungsbeweis angetreten. Verfolgen wir die Streckenführung bis

zur „großen Linde“

so ist hier das Regen der Straßendeckung interessant. Die große Auftragsmaschine, die hunderte von Arbeitsträften ersetzt, arbeitet unablässig und die „kleine Zeltstadt“ (die neu fertiggestellten Teile kommen zum Schutz vor Sonne und Wetter unter ein Zelt, bis sie ausgetrocknet sind) rückt immer näher an die „große Linde“ heran. Hier sind die Straßenüberführungen, die gleichfalls auf starken Fundamenten ruhen, bereits fertiggestellt und die Straße Durlach-Aue-Karlsruhe ist in ihrem neuen Kleid bereits dem Verkehr übergeben. Die gesamte Belegenschaft ist jetzt an dem neu entstehenden großen Verkehrsleeblatt eingesetzt, das den Anfang der neuen Teilstrecke nach Baden-Baden bildet. Hier, im Oberwald, wird emsig geschäftet und neben kurzen Teilstrecken von Straßen, die bereits betoniert sind, wird gerade der große Damm aufgeworfen, der eine weitere Abzweigung nach Baden-Baden aufnehmen soll. Nicht mehr lange wird es dauern und der Besucher des Oberwaldes hat den Orientierungssinn völlig verloren, denn alles, was einst ein Stück „Arwald“ war, ist jetzt von der Kultur erfährt und eine Schmalpurbahn nach der anderen hat sich den Weg durch das Gestrüpp geschlagen. Die

Streckenführung nach Baden-Baden

liegt vor uns, sie soll ja bereits im kommenden Jahre dem Verkehr übergeben werden. Doch bis dahin ist noch viel Arbeit zu leisten und mit Interesse können wir das Werden eines neuen Schnittpunktes der Reichsautobahn innerhalb unseres engen Heimatgebietes verfolgen. Die Hauptlinie strebt bereits Wolfzartswieser zu, hier, unmittelbar vor der Straße nach Ettlingen, werden die letzten Erdbewegungen vorgenommen und an der Hauptstraße selbst ist man zur Zeit bei der Erstellung der Fundamente für die Überführung der Reichsautobahn, die unmittelbar nach der Straßenüberquerung oberhalb des Freibades in Wolfzartswieser das

große Viadukt über den Wetztersbach

und die Straße nach Grünwettersbach erreicht. Hier beträgt die Steigung schon ca. 20-30 Meter über der Talsohle. Die große Brückenkonstruktion, wohl eines der größten Bauwerke innerhalb der Streckenführung nach Stuttgart, läßt bereits die drei gewaltigen Bogen erkennen, die sich lässig über diesen Schluchtweg und den gehaltenen Hang spannen und ein weiteres Meisterwerk deutscher Brückenbaukunst darstellen werden. Auch hier sind die ersten gewaltigen Träger bereits eingezogen, große Drehkrane

In allen Fällen wird der Täter wie folgt bestraft: Etwa 20 Jahre alt, mittelgroß, schmales Gesicht, blaue Gesichtsfarbe, dunkle glatte Haare, trug blauen Arbeitsanzug. Wer Angaben zur Ermittlung des Täters machen kann, wolle sich bei der Kriminalpolizei Karlsruhe im Polizeipräsidium, Zimmer 66, melden.

Beglückwünschung.

Der Oberbürgermeister hat dem August Deschler, Formers Eheleuten in Karlsruhe-Grünwintel, Sinnerstraße Nr. 11, zu ihrem diamantenen Ehebiläum unter Ueberreichung einer Ehrengabe die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Ferngespräche ohne Vermittlung

1,8 Millionen Selbstwähler-Anschlüsse

In diesen Tagen kann die Fernsprechtechnik ein Jubiläum feiern. Vor 30 Jahren wurde in Hildesheim die erste öffentliche Vermittlungsstelle mit Selbstwählern eingerichtet. Heute sind in Deutschland (ohne das Land Österreich) fast alle größeren Vermittlungsstellen auf automatischen Betrieb mit Selbstwählern umgestellt. 87 v. H. aller Hauptanschlüsse — d. h. von den rund 2 Millionen 1,8 Millionen — sind nach dem Stande vom Ende März 1938 zur dauernden Dienstbereitschaft, die der Wählendienst ermöglicht, eingerichtet. Die noch nicht umgestellten rund 260 Hauptanschlüsse, die sich vornehmlich auf dem Lande befinden, werden bald eingezogen werden können. Es wird auch nicht mehr lange dauern, dann wird statt der Fernämter und ihrer Vermittlung nach Anmeldung ein Selbstwähler-Ferndienst arbeiten. In diesem Dienst kann in den dafür hergerichteten Gruppen von Ortsfernsprechnetzen jeder Fernsprechteilnehmer mit der Nummernscheibe einen Teilnehmer an anderen Orten wählen. Die Gesprächsgebühren werden im Selbstwähler-Ferndienst durch Reiztonanzähler selbstständig angerechnet.

Durlacher Filmschau

Kammerlichspiele.

Der in Venedig mit der „Coppa Mussolini“ ausgezeichnete Film-Regisseur Augusto Genina, ist seit Inangriffnahme des Films „Bergheimelicht“ auch in Deutschland kein Unbekannter mehr. Geninas Filmschöpfung „Frauentie — Frauentie“ mit Magda Schneider, Ivan Petrovich, Oskar Sima, Anton Pointner, Erich Fiedler, Margarete Kupfer und der herliche kleine jährige Peter Wölfe in den Hauptrollen, der heute und morgen in Neu-Aufführung gezeigt wird, entrollt ein tragisches Lebensbild. Das schauspielerische Erlebnis dieses Films heißt Magda Schneider! In dieser Rolle als Frau und Mutter läßt sie die ganze Skala weiblicher Empfindungen offenbar werden. Zwei

bringen die gewaltigen Steinblöcke, die eingefügt werden, an Ort und Stelle und nicht mehr lange wird es dauern, da geht auch dieses Werk seinem Abschluß zu. Nach der Überquerung der Straße nach Grünwettersbach erreicht sie dann die Höhe und erreicht das weitere Brückenwert, das sich im Bau befindet, und die Reichsautobahn über die

Strecke Grünwettersbach-Hohenwettersbach

führt. Hier herrscht zur Zeit Hochbetrieb, gilt es doch nicht nur tiefe Erdmassen zu bewegen, die zum Teil auf dem Teilstück bis nach Hohenwettersbach gebraucht werden, sondern auch die Weiterführung der Strecke nach Palmbach-Stupferich harzt noch der Vollenbung und man kann wohl sagen, daß hier noch der größte Teil der Arbeit zu leisten ist. Die starke Steigung, welche früher die Straße Hohenwettersbach-Grünwettersbach hatte, ist durch den geschickt angelegten Hohlweg, dessen Wände mit Flechtwerk und starke Bodenaufgabe befestigt sind, fast ausgeglichen, wegen der Brückenbauarbeiten ist jedoch der Weg noch gesperrt, dürfte jedoch in der nächsten Zeit dem Verkehr übergeben werden können. Hier oben befindet sich auch die nunmehr zusammengefügte kleine Stadt der Reichsautobahnarbeiter, hier haben sie ihre Frühstücks- und Waschräume, ihren Feierraum, ihre Kantine und was sonst noch zu den bescheidenen Annehmlichkeiten gehört. Die kleinen Bauhütten, die zum Teil mit zierlichen Vorgärten versehen sind, sind aus dem Landschaftsbild fast nicht mehr wegzudenken. Ein weiterer Brennpunkt der Arbeit ist die Streckenführung nach

Palmbach-Stupferich.

Hier ist während der letzten Wochen der Brückenbau restlos fertiggestellt worden, der die Reichsautobahn über die Straße Stupferich-Palmbach überführt. Nach kurzer Zeit der Straßenöffnung ist nun der Weg wieder befahrbar. Die Arbeiten an der Strecke selbst sind hier noch etwas zurück, da es notwendig ist, die Straße höher zu legen als zuerst angenommen wurde. Nicht lange wird es dauern, da ändert sich auch hier auf der Höhe das Bild und nach wenigen Monaten schon wird das weisse Band der Reichsautobahn auch hier in seiner ganzen Schönheit und Ausgeglichenheit vor uns liegen. So ist das Bild, das man bei einem Rundgang durch die Bauarbeiten der Reichsautobahn innerhalb des Gebietes unserer Turmberghaus gewinnt, immer wieder wechselvoll und interessant, und auch an den kommenden Tagen und Wochen wird dieses Riesenbauobjekt das Ziel vieler Sonntagsausflügler sein.

Hindernisse auf den Reichsautobahnen.

Von der motorisierten Straßenpolizei und den Aufsichtspersonen der Reichsautobahnen wurde in letzter Zeit häufiger festgestellt, daß Kraftfahrer ihren Wagen auf der Reichsautobahn aufstellen und verlassen. In der vorläufigen Autobahn-Betriebs- und Verkehrsordnung vom 14. Mai 1935 wird im § 7 das Verbot ausgesprochen, auf der Fahrbahn verkehrsstörende oder verkehrgefährdende Handlungen vorzunehmen. Das Aufstellen von Kraftfahrzeugen auf den Fahrbahnen stellt einen Verstoß gegen diese Bestimmungen dar, die der Erhaltung der Sicherheit auf den Reichsautobahnen und insbesondere auch ihrer Freihaltung von Hindernissen dient. Ein auf der Fahrbahn stehendes Fahrzeug bildet immer ein Hindernis im Sinne des § 7 der WABVO., und zwar auch dann, wenn es nur teilweise auf der Fahrbahn steht. Jeder Verstoß gegen diese Bestimmungen kann strafrechtlich verfolgt werden. Wenn das Aufstellen des Fahrzeuges durch einen Notfall verursacht wird, z. B. durch einen Motorschaden oder eine Reifenpanne, liegt natürlich kein Verstoß gegen § 7 der WABVO. vor. Auch in diesem Falle ist es dann aber erforderlich, das Fahrzeug an den äußersten rechten Rand der Fahrbahn unter Benutzung des festen Randstreifens zu bringen und nach Möglichkeit gegen den nachfolgenden Verkehr durch Pösten oder Signale zu sichern. Halte- und Parkmöglichkeiten seitlich der Fahrbahn sind durch die Errichtung von Halt- und Parkplätzen geschaffen worden, die von allen Kraftfahrern unentgeltlich benutzt werden können.

schen Trennung und Wiedersehen liegt das Leben eines tapferen Frauen- und Mutterherzens — ein Leben, wert, von Millionen mitempfunden zu werden. Es ist das höchste und wertvollste Mutterliebe, ein befehlender und erschütternder Film von unergründlichen Werten des Schicksals, der jedem zu Herzen geht und nicht versäumt werden sollte.

Mit dem Motorrad gefürt.

Hohenwettersbach, 13. Juli. Beim Brunnen am Ortsausgang stürzte am Sonntag ein Motorradfahrer und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Hohes Alter.

Hohenwettersbach, 13. Juli. Morgen Donnerstag kann unsere Mitbürgerin, Frau Luise Eise, geb. Wader, ihren 72. Geburtstag feiern. Ihr und unseren Mitbürgerinnen Frau Waden h u t, geb. Käfer und Frau Marie Diehle, die ihren 74. Geburtstag feiern konnten, unsere herzlichsten Glückwünsche für einen noch langen, gesegneten Lebensabend.

Von der Freiwilligen Feuerwehr Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 13. Juli. Am Sonntag beteiligte sich die Hiesige Freiwillige Feuerwehr an der Feier des 70-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Bergshausen. Nach einem Marsch durch den Rintemwald reiste sich die Wehr in den Festzug ein und verlebte anschließend mit den Nachbarwehren einige unterhaltende Stunden. — Am kommenden Sonntag wird sich die Feuerwehrtruppe unseres Ortes an dem Musikfest in Busenbach beteiligen. Hoffentlich ist diese Veranstaltung von schönem Wetter begünstigt.

Vom Gesangsverein Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 13. Juli. Am Sonntag bringt der Gesangsverein seinen traditionellen Sommerausflug zur Durchführung, der in diesem Jahre die Sängerkameraden mit ihren Familien sowie die Freunde des Vereines ins schöne Radartal und nach Bad Wimpfen führen soll. Gleichzeitig ist eine Besichtigung des Salzbergwerkes in Kochendorf geplant. Allen Teilnehmern sind schöne, tameradhaftige Stunden gesichert.

Deine Heimatzeitung

das

„Durlacher Tageblatt“

„Pfinztaler Bote“

der tägl. Freund u. Berater in jedem Haus

Aus dem Pfnzial

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Fünf Leichtverletzte, vier Schwerverletzte

Kleinsteimbach, 13. Juli. Auf der neuen Umgehungsstraße Wislerdingen der Reichsstraße Karlsruhe-Fürzheim ereignete sich am Dienstagabend um 1/27 Uhr dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Radfahrer, der aus der provisorischen Straße von Nöttingen her die Reichsstraße überqueren wollte, von einem aus Richtung Karlsruhe kommenden Personentransportwagen angefahren wurde. Dabei bremste der Lenker des Kraftwagens so stark, daß der Wagen sich überschlug und die Böschung hinabstürzte. Der Radfahrer, der Lenker des Personentransportwagens und zwei weibliche Fahrgäste wurden dabei leicht verletzt. Eine halbe Stunde später, während die Gendarmerie noch mit der Aufnahme dieses Falles beschäftigt war, kam aus Richtung Karlsruhe ein von einem Fürzheimer Malermeister gesteuerter Personentransportwagen an der Unfallstelle vorbei. Im gleichen Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein Lastauto, das mit dem Kraftwagen zusammenstieß. Letzterer wurde schwer beschädigt, und vier von den fünf Insassen erlitten schwere Verletzungen, darunter Armbrüche, Gehirnerschütterungen und Schnittwunden. Eine Person wurde leicht verletzt. Insgesamt wurden also an der Unfallstelle im Verlaufe von 30 Minuten nicht weniger als vier Personen schwer und fünf leicht verletzt.

Zehn Millionen Mark werden in Amerika jährlich durch den Kartoffelfäule vernichtet. Der Kartoffelanbau in Deutschland ist jedoch dreimal so groß wie in Amerika. Deshalb verhindert das Heimischwerden des Kartoffelfäule, sucht gründlich!

Besucht die Ausstellung Grözingen Künstler.

Grözingen, 13. Juli. Die Kunstausstellung Grözingen, die in Verbindung mit dem vom vergangenen Samstag bis Montag stattgefundenen Grözingen Volksfest veranstaltet wurde, wird infolge ihres regen Besuches nunmehr bis Sonntag, den 31. Juli 1938 verlängert. Es stellen aus die Maler: Hugo Bidel, Gustav Hofmann, Erich Krause, Paul Klein, August Kumm und der Bildhauer Sedinger. Die Ausstellung, die neue und interessante Arbeiten aufweist, ist jeden Mittwoch und Samstag von 15 bis 20 Uhr, und jeden Sonntag von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Unsere Jubilare.

Berghausen, 13. Juli. In bester körperlicher und geistiger Frische konnte unser Mitbürger Christian Gehring die Schwelle des 72. Lebensjahres überschreiten, während unser Mitbürger Hermann Vogel, der zu den 40jährigen Jubilaren der Fa. Badische Maschinenfabrik gehört, jetzt aber Invalide ist und sich im Vereinsleben Berghausen überaus aktiv beteiligt, seinen 63. Geburtstag feiern konnte. Den beiden Jubilaren nachträglich unsere besten Glückwünsche.

Vor der Weihe des neuen Kindergartens in Berghausen.

Berghausen, 13. Juli. Die Bauarbeiten an dem neuen Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde in der kleinen Entengasse sind nunmehr soweit gediehen, daß das Haus am 24. Juli seiner Bestimmung übergeben werden kann. Der Tag wird ein besonderer Festtag der Kirchengemeinde werden. Nach einem Festgottesdienst am Vormittag, in welchem der Leiter des Schwestern-Mutterhauses Nonnenweier, Pfarrer Bender, die Festpredigt halten wird, folgt am Nachmittag die feierliche Uebergabe des Hauses an den Kindergarten, der geschlossen seinen Einzug in sein neues Haus halten wird. Das Haus selbst ist überaus geräumig und birgt u. a. auch die Schwesternwohnung. Das Haus, das im Hof von einem schönen, zum Andenken an Frau Lehner Hildinger gestifteten Brunnen gesiegt wird, trägt nach dem Namen des ersten und eifrigsten Patrons und Förderers, der evangelische Kleinkinderpflege trieb, Pfarrer Oberlin, den Namen „Oberlin-Haus“.

Die Deutsche Motorradmeisterschaft 38 am 2. Aug. in Hohenheim. Wie wir erfahren, wird in diesem Jahre das Hohenheimer Motorradrennen bereits am 21. August stattfinden, im Verlauf desselben wird die deutsche Motorradmeisterschaft 1938 zum Ausklang kommen.

Das Wetter

Bei südwestlichen bis westlichen Winden meist wolfig und zu Niederschlägen geneigtes Wetter. Immer noch zu kühl.

Das Schicksal Deutsch-Südwestafrikas

DNA. Es war wohl kein Zufall, daß kurz nach der Wiederengliederung der Dittmar in das Deutsche Reich in Bremen eine große koloniale Tagung abgehalten wurde. Dieses Zusammentreffen weist darauf hin, daß Großdeutschland sich das Recht auf eine Mitarbeit in Afrika ebenjowenig nehmen lassen wird, wie es das Alte Reich getan hat. Im Gegenteil: je größer und tragfähiger unsere Grundlagen in Europa sind, desto eher haben wir ein Recht darauf, diese Kräfte einzusetzen für die großen, gemeinschaftlichen Aufgaben der weißen Völker in Übersee. Man sollte glauben, daß gerade in der Südafrikanischen Union hierfür Verständnis vorhanden sein müßte. Die Beziehungen zwischen den Deutschen und den stammverwandten Südafrikanern (Buren) sind kulturell und wirtschaftlich außerordentlich eng; rassenpolitisch hegen wir in dieser Beziehung ähnliche Anschauungen, wie ein großer Teil der südafrikanischen Bevölkerung. Wenn sich diese günstigen Vorbedingungen bisher nicht in dem gewünschten Maße haben auswirken können, so liegt es daran, daß das Schicksal Deutsch-Südwestafrikas, das von der Union als Mandat verwaltet wird, zwischen beiden Völkern steht. Leider kann man nicht sagen, daß die Spannungen, die über diese Frage durch die Nervosität der Südafrikaner vor eingelebten Gefahren entstanden sind, leghin nachgelassen haben.

In der Zwischenzeit sind die Wahlen in der Südafrikanischen Union erfolgt. Sie brachten der Vereinigten Südafrikanischen Partei, in der sich diejenigen Südafrikaner und Engländer zusammengesunden haben, die beim Britischen Reich bleiben wollen, zwar einen geringen Mandatsverlust, sicherten aber ihren Führern Herzog und Smuts aufs neue eine ständige Mehrheit. Die von Malan geführten Nationalisten (Britische Unabhängigkeitsgruppe) vermochten ihre Stimmzahl bedeutend zu steigern, erhielten aber wenig Mandate. In dem sehr hitzigen Wahlkampf wurde natürlich viel über Südwestafrika gesprochen. Wir wollen alle Äußerungen, die bei dieser Gelegenheit gefallen sind, gewiß nicht auf die Goldwaage legen. Aber wir bedauern, daß auch Männer, die bisher für den deutschen Standpunkt eine gerechte Würdigung hatten, diesmal sich zu Äußerungen hinreißen ließen, welche die von uns gewünschte Verständigung sicher nicht erleichtern. Folgende Grundstimmungen war festzustellen: Die Südafrikanische

Union wünscht Deutsch-Südwestafrika auch weiterhin als Mandatsland zu behalten. Sie macht dafür hauptsächlich ökonomische Gesichtspunkte geltend: das Land gehöre militärisch und wirtschaftlich in die Interessensphäre der Union, die nach dem Willen der britischen Imperialisten das ganze südliche Afrika bis zur tropischen Zone umfaßt. Weiterhin wurde geltend gemacht, daß heute die Mehrzahl der Bevölkerung Südwestafrikas aus Buren bestehe, deren Blühe auf eine enge Verbindung mit der Union hinzielte. Immerhin wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, durch friedliche Verhandlungen mit dem Deutschen Reich zu einer Lösung zu kommen, wobei wir Deutschen aufgefordert wurden, uns mit irrenden wesen anderen Teilen Afrikas zu begnügen und „Südwestafrika als außerhalb unserer Kolonialpläne liegend“ anzusehen. Man hofft in Pretoria, wie es Herzog vor einiger Zeit ausgesprochen hat, im Laufe der nächsten vier Jahre zu einer Lösung zu kommen, die beiden Ansprüchen gerecht wird. Es kann leider nicht verschwiegen werden, daß außerhalb dieser immerhin sachlichen Stimmen teilweise eine stark hysterische Angstpropaganda in gewissen Kreisen Südafrikas Tatsache ist. Man sieht deutsche Flugzeuggeschwader über Johannesburg kreisen, die wahrscheinlich auf irgendeine geheimnisvolle Weise die dortigen Goldbestände aus den Minen herauszuholen und nach Deutschland bringen wollen. Daneben sorgt die zahlreiche Judenheit Südafrikas, in deren Händen sich ein großer Teil der Weisse befindet, immer wieder dafür, daß diese dummen Märchen frisch aufgewärmt werden.

Unsere Argumente sind sachlich. Sie gehen aus von der Tatsache, daß Südafrika und Südwestafrika auf die Dauer nur weiterentwickelt werden können durch den Einfluß der weißen Rasse. Wenn also der Süden Afrikas des weißen Mannes Land bleiben soll, so ist es das Gebotene, die Deutschen an dieser Aufgabe zu beteiligen.

Daß wir etwas leisten können, beweist am besten, daß auch heute noch das Wirtschaftsleben Südwests von Deutschen getragen wird, deren Farmen überall muskeltüchtig sind. Wenn sich die Buren darauf berufen, daß sie heute mit 18 000 Köpfen gegen 12 000 Deutsche in der Mehrheit sind, so vergessen wir nicht, daß diese Mehrheit eine durchaus künstliche ist. Die Südafrikanische Mandatsregierung hat die Angolaburen und andere Einwanderer aus dem Süden unter großem Kostenaufwand in das Land geholt. Es ist kein Geheimnis, daß sehr viele dieser Buren lieber heute als morgen wieder aus Südwest heraus-

Juden vom gesamten Wandergewerbe ausgeschlossen.

Zu dem neuen Reichsgesetz zur Änderung der Gewerbeordnung über die Einschränkung der wirtschaftlichen Betätigung des Judentums ist noch zu berichten, daß das Gesetz die Juden und jüdischen Unternehmungen nicht nur von den sechs Gewerben, vom Bewachungsgewerbe, von der gewerbsmäßigen Auskunftsvermittlung über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten, vom Grundstückshandel, von der gewerbsmäßigen Vermittlung für Immobilienverträge und Darlehen sowie von der Haus- und Grundstücksverwaltung, von der gewerblichen Heiratsvermittlung und vom Fremdenführergewerbe, ausschließt, sondern gleichzeitig auch eine Änderung des Paragraphen 57 der Reichsgewerbeordnung bringt. Danach werden Juden künftig Wandergewerbetätige nicht mehr erteilt. Das gleiche gilt für Stadthausiergewerbe und Legitimationsarten. Die Juden werden also für die Zukunft vom gesamten Wandergewerbe ausgeschlossen, damit gleichzeitig auch vom stadthausiergewerblichen Gewerbe und vom Beruf des Handelsvertreeters, soweit er der Legitimationsarte bedarf. Bereits erteilte Wandergewerbescheine verlieren, soweit es sich um jüdische Wandergewerbetreibende handelt, mit dem 30. September 1938 ihre Gültigkeit.

Vor dem großen Nürnbergrennen um den Großen Preis von Deutschland.

Im Mittelpunkt des Interesses aller Motorsportler steht zur Zeit das Nürnbergrennen, das bekanntlich am 24. Juli auf dem Nürnbergring zum Austrag kommt und die großen internationalen Fahrer wieder auf die Bahn bringen wird. Unter den 21 Wagen, die von Meisterfahrern gesteuert werden, eine Zahl, die nicht jedes Jahr erreicht wird, werden wir neben den Mercedes-Benz- und Auto-Union-Wagen die Maseratti, Alfa Romeo und Delahay am Start sehen. Eine endgültige Fahrerliste ist bisher noch nicht aufgestellt. Für die Durlacher Interessenten findet der verbilligte Kartenerwerb, der in den Händen des hiesigen Sturmes der NSKK liegt, in der Shell-Großtankstelle am Bahnhof Durlach statt. Sicher wird dieses Rennen um den Großen Preis von Deutschland auch in unserer Stadt und seiner Umgebung großem Interesse begegnen.

Zuchthaus für einen Rädelsführer.

Karlsruhe, 12. Juli. Wegen Rädelsführerschaft wurde dem Schöffengericht den erheblich vorbestraften 29 Jahre alten Rudolf Bräuner aus Töppeln zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 300 RM Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in Ettlingen mit einem Mädchen angebandelt und ihm die Heirat versprochen und ihr unter falscher Vorspiegelung über 200 RM abgeschwindelt.

Reklamationen wegen Zustellung des Blattes im Pfnzial wollen bei Druckerei Hauser gemacht werden. Dagegen Annahme von Inseraten und Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfnzialer Botte“.

Vorsicht Selbstentzündungsgefahr!

Verhütet Selbstentzündungsschäden — 25 Millionen RM jährlich Brandschäden

Immer wieder muß in diesen Tagen auf die Gefahr der Selbstentzündung von gelagertem Acker- und Viehfutter hingewiesen werden. Der Schaden, der in Deutschland durch Selbstentzündungsbrandschäden und durch Entwertung des Futters, bei nicht zum Brand führender Uebergärung entsteht, wird mit mehr als 25 Millionen RM jährlich veranschlagt, nicht eingerechnet die Brandschäden an sonstigem Gebäudeinhalt und an den Gebäuden selbst.

Wie die Erfahrungen zeigen, lassen sich solche Schäden durch Ausfütterung und geeignete Belüftungsmassnahmen erheblich mindern. In manchen Gebieten, so in Mecklenburg, haben sich die maßgebend beteiligten Versicherungsgesellschaften mit den zuständigen Behörden zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen, die sog. Heustockfonden aufstellen. Mit deren Hilfe ist es möglich, im Innern auch der tiefsten Heumiten usw. die Temperaturen zu messen und die vorhandenen Gefahren zu ermitteln, um danach die erforderlichen Abwehrmassnahmen einzuleiten. Erforderlich ist, daß die Heu- und Hafervorräte nach ihrer Einbringung in die Mieten oder Scheunen auf verdächtige Erscheinungen beobachtet werden und jeder Landwirt die äußerlich sichtbaren Warnungszeichen kennt. Verdächtig sind: 1. muffiger,

brandiger oder stechender (säuerlicher) Geruch, 2. sichtbare Dampf- oder Raucherscheinungen, 3. Verladen von Teilen der Oberfläche, sich abwerfen von muldenartigen Vertiefungen im Heu (Misch- ausgeblasene oder eingefallene sog. Wärmekammern im Innern der Vorräte), 4. sichtbarwerden von Brandtanämen auf der Oberfläche, Heulacke. Bei Auftreten der erwähnten Erscheinungen ist die Untersuchung mit Heustockfonden anzufordern. Inzwischen müssen die Tore verschlossen gehalten und Zutritt möglichst vermieden werden. — Die eigenen Löschgeräte und Bedienungsmannschaften sind in erreichbarer Nähe bereitzuhalten.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 13. Juli 1938.

Naturtheater: „Das blaueidene Strumpfband“, 20,15 Uhr.

Stala: „Das Mädchen von gestern Nacht“.

Marzgrafen: „Dreiklang“.

Kammerlichtspiele: „Frauenliebe — Frauenleid“.

gehen würden, weil sie sich dort nicht wohl fühlen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände verliert das Argument von der britischen Mehrheit doch erheblich an Schweregewicht.

Leider scheint es, als ob gerade in dieser Beziehung eine bewußte Politik dahingehend getrieben wird, deutsche Einwanderer gänzlich aus Südwestafrika fern zu halten. Es fällt allgemein auf, daß seit einigen Monaten die Einreise junger Deutscher, die drüben in der Farmwirtschaft arbeiten wollen, sehr erschwert, beinahe unmöglich gemacht wird. Dank der günstigen Wirtschaftslage infolge Preissteigerung der Persienreise besteht heute in Südwestafrika eine erhebliche Nachfrage nach Arbeitskräften. Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Farmer bewundern Wert darauf legen, auch deutschen Nachwuchs möglichst aus Verwandten- und Bekanntenkreisen zu bekommen. In der letzten Zeit sind nun dementsprechende Gesuche von Pretoria aus fast reiflos abgelehnt worden, obwohl nach Lage der Dinge natürlich nur eine geringe Zahl überhaupt in Frage kommt. Es bleibt nicht anderes übrig, als daraus den Schluß zu ziehen, daß die südafrikanische Regierung auf Grund einer falschen Einstellung systematisch die weitere Aufschließung des Landes durch den Einfluß arbeitsfähiger Deutscher zu verhindern sich bemüht.

Leider sind auch in Bezug auf die andere Frage, welche die Deutschen Südwestafrikas vor allem bewegt, nämlich die Einführung des Deutschen als dritter Amtssprache neben Afrikaans und Englisch keine Fortschritte zu verzeichnen. Die Buren haben in ihrem eigenen Lande mit vollem Recht die Zweisprachigkeit in einem Umfang durchgesetzt, die wohl in der ganzen Welt einzigartig dasteht. Beide Teile, Buren wie Engländer, wachen streng darüber, daß ihre Rechte nicht geschnitten werden.

Erfür kürzlich wieder hat eine Aufrechterhaltung dieser Gleichberechtigung zu einer Kabinettskrise in Pretoria geführt. Es ist bei dieser Forderung, welche die Buren nach schweren Kämpfen durchgesetzt haben, immer wieder betont worden, daß der Gebrauch der Muttersprache im öffentlichen Leben ein Recht sei, auf das jedes Volkstum Anspruch hat. Wir erinnern heute die Südafrikaner an diese Feststellung, die für uns in Südwestafrika ebenso gilt, wie sie unter englischer Herrschaft für sie gegolten hat.

Dieses Recht verlangen die Deutschen in Südwestafrika und mit ihm das deutsche Volk, das sich mit ihrem Schicksal auf das engste verbunden fühlt, zumal es sich bei diesen Deutschen um einen biologisch besonders wertvollen Teil unseres Volkstörpers handelt.

Turnen * Spiel * Sport

Schwabenhalle rüstet sich zum Kampftag

Raum sind in der Schwabenhalle die letzten Töne unseres herrlichen deutschen Liedes verklingen, und schon sind Hunderte von Händen an der Arbeit, um die riesige Halle für ihre neue Bestimmung, Süddeutschlands größte boxsportliche Veranstaltung, vorzubereiten. Es gilt, unter teilweiser Verwendung der für das Schwäbische Liedfest benötigten Einbauten, die Voraussetzungen zu schaffen, daß jeder der 18 000 Zuschauer, die zum Boxgroßkampftag Neusel — Lazet erwartet werden, mit voller Sichtmöglichkeit Zeuge dieses gewaltigen sportlichen Ereignisses werden kann. Der innere, ebene Ring der Zuschauerplätze wird rund 6000 Sitze umfassen. Die übrigen 12 000 Zuschauer werden auf den Aufbauten untergebracht, die von 18 Zentimeter bis zu 5.40 Meter aufsteigen. Die einzelnen Zuschauerblöcke erhalten eine so übersichtliche Einteilung und getrennte Zugangsmöglichkeiten, daß mit einer reibungslosen Besetzung der Halle unter allen Umständen gerechnet werden kann.

Wer am Montag Gelegenheit nahm, Neusel oder Lazet an ihrem Ruhetag zu besuchen, traf zwei aufgeräumte, freundliche Sportmänner, die einzig das Bestreben haben, von dem anstrengenden härtesten Training am Wochenende Entspannung zu suchen. Nichts deutete darauf hin, daß dieser Kampf am 16. Juli sowohl für Walter Neusel als auch für Heinz Lazet einen entscheidenden Wendepunkt ihrer sportlichen Laufbahn bedeutet. Friedlich genoss man auf der Sporttude wie auch in Degerloch den herrlichen Tag, und selbst Gespräche über das bevorstehende Ereignis waren verpönt.

Kleines Sportallerlei

Sur noch Deutschland strapaziert. Zum drittenmal wurde jetzt in der Motorad-Sextagefahrt, dem Kampf der Nationalmannschaften um die Internationale Trophäe im Motorradspport. Die letzten sechs Jahre gab es nur noch ein Duell zwischen England und Deutschland. Die Deutschen wollen versuchen, den Pokal zurückzubekommen. Zur allgemeinen Überraschung erschienen sie mit den 175 ccm DAW-Solomotoren sowie den 600 ccm Seitenwagenmaschinen mit Kraus und Müller. Die Kleinen sind in der Geschwindigkeitssprüfung besser daran, da sie einen entsprechend niedrigeren Durchschnitt erzielen müssen. Neben England und Deutschland ist noch die Tschechoslowakei vertreten. Gleich auf der ersten Fahrtstrecke gab es am Montag eine Entscheidung. In einer Stelle verstopften stedengebliebene Fahrer einen Hohlweg und so gab es unfreiwillige Aufenthalt. Unser Seitenwagenfahrer verlor dabei auch Zeit, aber Kraus holte in einer grandiosen Fahrt diesen Zeitverlust wieder auf und blieb wie Scherzer, Fähler und Dehmelbauer strapaziert. Der tschechische Seitenwagenfahrer Johau war hängen geblieben und schaffte die Strecke nicht mehr in der vorgeschriebenen Zeit. Er erzielte dafür seine Strafpunkte ebenso wie der englische Fahrer Wpcast.

Leduca führt vor Wengler. Die Deutschen hatten sich bei der „Tour“ ganz ausgezeichnet. Am Sonntag ist nunmehr auf der letzten Etappe von Bordeaux nach Bayonne der Bielefelder Heinz Wengler auf den zweiten Platz vorgeückt. Nur 26 Sekunden liegt der Bielefelder hinter dem neuen Spitzenreiter Leduca (Frankreich) zurück und hat die besten Aussichten auf den „Platz an der Sonne“. Wengler war es auch, der auf dieser wieder unterteilten Tagesstrecke viel zur Belebung des Rennens beitrug. Eine Sechser-Gruppe fuhr rund zwei Minuten Vorsprung gegen das Feld heraus und im Endspurt dieses Teiles gewann Servadei vor Rossi und Wengler. Majerus besand sich mit im Hauptfeld und fiel durch den Zeitverlust auf der dritten Platz zurück, so daß Leduca in der Gesamtwertung an die Spitze gelangte. Gesamtwertung: 1. Leduca (Frankreich) 40:09:20 Stunden; 2. Wengler (Deutschland) 40:09:46 Stunden; 3. Majerus (Luxemburg); 4. Rossi (Italien); 5. A. Magne (Frankreich).

Segelflug-Zielstreckenwettbewerb beendet. Der vom Korpsführer des NSFK veranstaltete 2. Segelflug-Zielstreckenwettbewerb wurde am Dienstag beendet. Eine Spitzengruppe von acht Segelfluggenossen hat den Endflughafen Breslau erreicht. Die Ergebnisse sind folgende: 1. Flugkapitän Hanna Reith (NSFK) 321 Punkte, 737,7 Flugkilometer; 2. NSFK-Obertruppführer Schmidt (NSFK-Gruppe 16) 312,46 Punkte; 3. NSFK-Obertruppführer Bed (NSFK-Gruppe 15) 311,66 Punkte.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 14. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 „Lehrbuch und Meister“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Schwingende Seiten, klingende Weisen, 20.15 Schubert-Konzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 15. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Verhäng auf, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Zum 5-Uhr-See, 18.00 Volksmusik, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Festlicher Mittag, 20.00 Nachrichten, 20.10 Ja... das waren noch Zeiten!, 21.15 „Die Heimat ruft“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 16. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Punkte Volksmusik, 15.00 Schornstein, 16.00 „Neuestes — allerneuestes“, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Aufgedreht, 20.00 Nachrichten, 20.10 Eine abenteuerliche, Staffeleiche Nacht“ auf der Insel Capri, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Wir tanzen in den Sonntag“, 24.00 Nachtkonzert.

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Pflanztäl' Bote“

Sür 50 PFENNIG

ein Arbeitsbeschaffungs-Los!



3135000 GEWINNE UND 335 PRÄMIEN

RM 3.600 000

Handel und Verkehr

Tägliche Berliner Devisenkurse vom 12. Juli

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,645	0,649
Belgien (100 Belga)	42,13	42,21
England (1 Pfund)	12,265	12,265
Frankreich (100 Fr.)	6,873	6,887
Holland (100 Gulden)	136,95	137,23
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	61,65	61,77
Schweden (100 Kr.)	62,23	63,35
Schweiz (100 Fr.)	56,89	57,01
Tschechoslowakei (100 Kr.)	8,621	8,639
U. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,489	2,493

Stannheimer Schlachthofmarkt vom 12. Juli. Zufuhr: 20 Ochsen, 108 Bullen, 308 Kühe, 151 Färken, 1053 Kälber, 13 Schafe, 681 Schweine. Preise: Ochsen a 42—45, b 37—41, Bullen a 40 bis 43, b 35—39, Kühe a 40—43, b 34—39, c 26—33, d 18—26, Färken a 41—44, b 36—40, Kälber a 60—65, b 53—59, c 41—50, d 30—40, Schafe b 1 44—50, Schweine a 47, b 1 56, b 2 55, c 53, d-f 50, a 1 54 RM. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber verteilt, Schweine zugeteilt.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. M. VI. 3805. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Naturtheater Durlach (Larchenberg), Telefon 734
Mittwoch, den 13. Juli, abends 8.15 Uhr
„Das blaueidene Strumpfband“
Ländliches Lustspiel von A. Maly und T. Gerlin
Eintritt: 0.40 0.60 0.90 1.20. Bei jed. Witterung. Ged. Raum

Kunstaussstellung Grötzingen
im Gebäude der ehemaligen Zahnfabrik
Verlängerung
bis einschl. Sonntag, den 31. Juli
Geöffnet jeden Mittwoch und Samstag von 15 bis 20 Uhr
Sonntags von 10 bis 20 Uhr — Eintritt mit Los 20 Pf

Wir suchen für einen erflaffigen Kunden, modernste
5 Zimmerwohnung
auf 1. September 1933.
Krager, Wübelspedition, Karlsruhe, Goethestr. 20

Zu vermieten, geräumige
3-Zimmerwohnung
Barterre, auf 1. September.
Im Verlag.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Au erfr. im Verlag

Der
Deutsche Bückling
ist da
250 g . . . 19 Pf

Durlacher Fischhalle
Gelsert Telefon 55

waren Sie schon
im gemütlichen
„Posthörnle“?

Christmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 135
neben Schöpf.

Modernes
2-Familienhaus
in schönster Lage zu kaufen gesucht
Angeb. unt. Nr. 361 a. d. Verlag
30 Ackerland
im Berarfeld, gute Lage, sofort
zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

Die schnelle Verbindung mit allen Volksgenossen

stellt die deutsche Tagespresse her. Über 2600 Zeitungen vermitteln täglich rund 17 Millionen Anschlüsse. Die gewaltige Gesamt-Auflage aller deutschen Blätter versetzt die Leser mit den neuesten Nachrichten, sie unterhält und belehrt, dient der Familie. Der tägliche Anruf wird von den Lesern in allen Gauen erwartet! Innerhalb von 24 Stunden kann man also praktisch mit Hilfe der deutschen Presse eine Nachricht an alle Deutschen durchgeben, sei sie nun politischer oder wirtschaftlicher Art. Wer den Volksgenossen mitteilen will, daß er Waren herstellt oder verkauft, der spricht durch die Zeitung zu ihnen, er wählt für seine Angelegenheiten bestimmte Blätter aus, die im näheren oder weiteren Umkreis seines Geschäftes gelesen werden. Er stellt so eine schnelle und direkte Verbindung her zwischen sich und einer großen Zahl von Verbrauchern. Werben Sie durch

die Helmatzeltung das Durlacher Tageblatt — Pflanztäl' Bote

Kammer-Lichtspiele
Nur heute und morgen
6.45 und 8.30 Uhr
Neu-Aufführung!
Von Liebe und freier Mutterschaft — von Mutterglück und Selbstaufopferung — vom Triumph des reinen Frauenherzens erzählt in erschütternden Szenen der jedem zu Herzen gehende Film
Frauenliebe — Frauenleid
Erleben Sie das hohe Lied opferstarker Mutterliebe mit Magda Schneider — Ivan Petrovich — der herliche kleine Peter Bosse u. a.
Jugendliche nicht zugelassen!

Ein Glück,
daß der JUNKERS-QUELL reichlich helles Wasser gibt! Ohne Mühe und Arbeit fließt es frisch aus der Wasserleitung. Da wird der Hausputz immer schnell geschafft. JUNKERS-QUELL ist billig im Betrieb.
Kostenlose Auskunft, Bezug, Einbau durch
Wilhelm Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstr. 4 Telefon 232

Auf 1. Oktober 1933
3-4 Zimmerwohnung
mit Bad, für älteres Ehepaar gesucht, evtl. 1-2 Familienhaus zu kaufen gesucht.
Franz Ruffmann, A. b. e. Bannwaldallee 22 Telefon 558

Wohnhaus
3½stöckig, in zentr. Lage der Stadt mit Hintergebäude, Stallung für Kleintierhaltung zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 360 a. d. Verlag.

Feiner Hochland-
Enzian
jetzt auch offen
bei
SCHURHAMMER
das Haus f. gute Weine